

welcher Art und mit welcher Fragestellung die Ringe verwendet werden sollen. Diese Kenntnis des Vorhabens ist für die Vogelwarten durchaus notwendig, damit einem verhängnisvollen Durcheinanderarbeiten vorgebeugt wird. Wir erwarten auch, daß später über die Beschaffenheit der Ringe nach Wiederfang oder Wiederbeobachtung berichtet wird. Im Uebrigen gelten alle Bestimmungen der Verordnung für wissenschaftliche Vogelberingung vom 17. März 1937. **Drost und Schüz.**

Schrifttum.

Allgemeines und Phaenologie.

ADAMETZ, LEOPOLD. Der Arterhaltung dienende Massenwanderungen und instinktbedingte Regulierung der Fruchtbarkeit und der Nachkommenschaft im Tierreich; Z. Tierzüchtg. Züchtungsbiol. 49/1941, 1, S. 1—9. — Bei den wichtigen Fragen, die hier angeschnitten werden, spielen Befunde an der Vogelwelt eine besondere Rolle. Verf. sieht in den „unregelmäßigen Wanderungen“, also Invasionen, „Todeswanderungen“, „eine Art Massenselbstmord“ mit dem Ergebnis, daß ein vorhandener Ueberschuß verringert wird. Es wäre zu erwähnen, daß es auch Invasionen mit Heimzug gibt (*Bombycilla*), auch hätte über die Voraussetzungen der Invasionen doch einiges gesagt werden müssen, denn trotz vieler Lücken ist über die Zusammenhänge immerhin wesentlich mehr bekannt, als man dieser Uebersicht nach annehmen möchte. Störend für die Verwendung der Angaben ist der Umstand, daß sie vielfach aus zweiter Hand entnommen sind; so entstandene Druckfehler kann man leicht richtigstellen, nicht aber ohne weiteres die kleinen Ungenauigkeiten, die durch unmittelbare Erfassung der Quellen — viele Benützer hätten sie auch gern genannt gesehen — vermieden worden wären. Die Arbeit ist ein wichtiger Beitrag für die Kenntnis der natürlichen Zuchtwahl.

AELLEN, E. Verdunkelung und Vogelzug; Vögel d. Heimat 11/1941, 7, S. 121. — Trotz Verdunkelung bei Basel sowohl in mondheiler wie dunkler Nacht eifriges Rufen durchziehender Lachmöwen. Zu dieser Fragestellung wird man wohl jetzt noch Manches erfahren können, was in anderen Zeiten schwierig aufzuklären ist.

AELLEN, E. Fluggeschwindigkeit der Stockente; ebenda 8 S. 138. — Eine bei Windstille einem Eisenbahnzug gleichfliegende *Anas platyrhynchos* dürfte etwa 70 km Geschwindigkeit gehabt haben.

AELLEN, ERNST. Katastrophale Folgen einer Krähenvergiftungsaktion; Vögel d. Heimat 12/1941, 9, S. 141—152. — Eine harte Anklage gegen das leidige Krähenvergiften. Verf. fand am Ort der Vergiftung im Winter 1940/41 in Baselland selbst 36 tote *B. buteo*, doch sind anscheinend viel mehr (angeblich etwa 70) eingegangen. Obwohl von 32 Mägen 29 leer waren, kommt Verhungern wegen des Fettes in Unterhaut und Gedärm nicht in Frage, wohl aber, wie Verf. näher ausführt, Erbrechen nach Aufnahme vergifteter Krähen. Autopsie durch Gift-Spezialisten wäre wichtig gewesen.

AMMERSBACH, RICHARD. Die Vogelwelt des Neuhofener Altrheins; Mitt. Ver. Naturk. Natursch. Westmark Pollichia N. F. 9/1941, S. 57—82. — Gehaltvoller Einblick in die reiche Vogelwelt eines Stücks pfälzischen Altrheins, mit Bericht über 180 Arten. (Allerdings ist der Begriff der geographischen Formen nicht klar geworden, denn weißköpfige Schwanzmeisen des Gebiets werden als besondere Rasse angeführt, auch sind die beiden Namen verwechselt.) Verf. glaubt am 6. VI. 1938 einen Alpensegler gesehen zu haben. Besondere Aufmerksamkeit galt den Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneacula*), die dort rege durchziehen und auch brüten. Ein am 6. VI. 1938 beringtes ♂ war am 7. VI. 1940 wieder am Platz.

BIEGER, W. Der Niederwildbesatz in Vergangenheit und Gegenwart; Wild und Hund 47/1941, 9/10, S. 77—79. — Unter den zahlreichen Beiträgen der Jagdzeitungen über die Frage der Bestandsänderungen des Niederwilds heben wir nur diesen einen heraus; er befaßt sich zwar nicht mit den oft erörterten, meist unklaren Ursachen, gibt aber an Hand von Graphiken genauere Unterlagen. Daraus geht hervor, daß etwa in dem Jahrzehnt um 1910 herum für viele Arten (z. B. Rebhühner) ein sonst nicht mehr erreichter Höhepunkt der Abschlußziffern bestand. Bei der Wachtel lag er allerdings in den 1870er Jahren und vorher.

BODENSTEIN, G., und E. SCHÜZ. Erstnachweis von *Larus argentatus antelius* Ired. für Deutschland; Orn. Mber. 49/1941, 2, S. 49—56 (2 Bilder, 1 Karte). — G. BODENSTEIN, Zum Vorkommen hellmanteliger Heringsmöwen an der deutschen Ostseeküste; ebenda 3, S. 82—84. — Die in der Graufärbung des Mantels zwischen Silber- und Heringsmöwe stehende, also der britischen Heringsmöwe sehr ähnliche Silber- (oder Herings-) Möwe des nordrussischen Küstengebiets zieht offenbar südwärts über Land und wird deshalb nur sehr selten an der Ostsee angetroffen; an der Newamündung und einmal bei Riga, und nunmehr in einem 2½-jährigen Stück am 6. Nov. 1940 bei Pillkopen, Kurische Nehrung. Genaue Beschreibung, die durch Messungen O. KLEINSCHMIDTS sehr bereichert wurden, und Erwägung der Zusammenhänge mit den westlich angrenzenden Rassen, wobei auch die holländischen Mischlinge zwischen Silber- und Heringsmöwe besprochen werden. Im zweiten Aufsatz wird die Aufmerksamkeit auf die Frage gelenkt, inwieweit *L. f. intermedius* (Küsten, Westschwedens, Dänemarks, Südnorwegens) in die Ostsee gerät. Rossittener Durchzügler befanden sich zu einem kleinen Teil später in Mittelnorwegen, aber dort ist schon Uebergangsgebiet zu *L. f. fuscus*, und auch die Möwen von Christiansö bei Bornholm, die nachweislich öfters in Rossitten durchziehen (ein Vogel wird näher beschrieben), stehen zwischen richtigen *intermedius* (Dänemark) und *fuscus* (Gotland). Schüz.

BONELLI, GIUSEPPE. Migrazioni e Cacce; Mailand 1941, gr. 8°, 296 S. — Der Band enthält außer Sitzungsberichten des Comitato Ornitologico Venatorio (Mailand) vor allem aneinandergereihte Berichte aus ganz Italien (einschl. Korsika und Malta), mit reichlichem Material über Bestandsschwankungen des Wildes, Jagdäusübung, Streckenergebnisse, Reservate, Wiedereinbürgerungsversuche, Sammlungen und sehr interessanten faunistischen Angaben. Die Auswertung der (lückenhaft) die Jahre 1930—36 umfassenden Berichte überläßt BONELLI jedoch dem Leser. — Die Gesellschaft erstrebt mit dem Ziel einer Hebung des Vogelbestandes

eine neuzeitliche Jagdgesetzgebung; Erfolg bisher das Verbot jeglicher Frühjahrsjagd auf Wachteln. Wie nötig das Verbot war als Grundlage für z. T. schon erfolgreiche Wiedereinbürgerungsversuche lehrt folgende Tatsache. In Malta enormer Wachtelzug im April—Mai. Nach guten Zugtagen kommen in Valetta 2—3000 Stück auf den Markt! Jahresstrecke (zusammen mit Turkeltauben) etwa 25 000 Stück! Ähnlich mag es den Kleinvögeln gehen bei der erstaunlichen Zahl von Jagdberechtigten (Genua 14698, Neapel 15638, Rom 19400, Florenz 16500) und der langen Jagdzeit (15. VIII.—31. III.). Weiterer Erfolg ist der Gesellschaft zu wünschen. — Ueber Zug oft ausführliche Angaben, Tagesbeute, Arten, Windverhältnisse (Gegenwind besonders günstig) betreffend. Beringung geht ebenfalls auf die Initiative der Mailänder Gesellschaft zurück und wird durch die geographische Lage Italiens als Durchzugsland für zahlreiche mittel-, nord- und osteuropäische Arten sowie durch die große Zahl der über das ganze Land verstreuten Fangeinrichtungen begünstigt. Sie leidet jedoch sehr unter dem Mangel genügend wissenschaftlich geschulter und interessierter Mitarbeiter. Daher empfiehlt BONELLI Mäßigung in der Beringung und dafür stärkere Auswertung der bisherigen Ergebnisse. Mehrere Wiederfunde scheinen BONELLIS Annahme gleicher Frühjahrs- und Herbstwege in aufeinanderfolgenden Jahren zu bestätigen, z. B. Wiesenpieper (*Anthus pratensis* L.) 2 Jahre nacheinander in nur wenige km voneinander entfernten Fanganlagen; Amsel (*Turdus merula* L.) und Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla* [L.]) nach 5 Jahren; besonders eindrucksvoll der Wiederfang einer Nachtigall (*Luscinia megarhynchos* Brehm) in 4 aufeinanderfolgenden Jahren Ende April „gewissermaßen im selben Quadratmeter des Netzes“. — BONELLIS Unterscheidung von „passi“ — „migrazioni“ (s. Vz 11/1940 S. 129/30) sollen 2 Nahwiederfunde durchziehender Zeisige (*Carduelis spinus*) (nach 6 bzw. 20 Tagen) belegen, obwohl von dieser Art auch Fernfunde vorliegen und überdies das Verweilen von Durchzüglern an Orten mit reichlicher Nabrung bekannt ist (s. auch DROST Vz 11/1940. S. 36 ff.). Für Zug in großer Höhe wertet er auch die Tatsache, daß Jahren mit starkem Zug Tage und Jahre mit schlechtem, d. h. im Sinne BONELLIS unsichtbarem, folgen. — Besprechung eingegangener Arbeiten, Ausführungen über die Jagd und Wiedereinbürgerungsversuche der Wachtel und kritische Bemerkungen über das neue Jagdgesetz (1936) bilden den Schluß des Bandes.

G. Warnke.

DAANJE, A., Ueber das Verhalten des Haussperlings (*Passer domesticus* (L.)); Ardea 30/1941, 1/2, S. 1—42. Mit Zeichnungen. — Endlich eine wohlgelungene Darstellung der Verhaltensweisen unseres „gemeinsten“ Vogels, mit Hinweisen auf die Bedeutung der etwa ein Dutzend Stimmäußerungen und anderer Ausdrucksformen. Natürlich steht die Fortpflanzung stark im Vordergrund. Die lärmende Balz, die jedermann kennt, dürfte nach DAANJE heute ohne arterhaltende Bedeutung sein und den Rest einer früher der Art zukommenden Vergewaltigungsbalz vorstellen; Begattungen schließen sich (heute) nur ausnahmsweise an diese Balz an. Wir erfahren mit Staunen, wie wenig Sicheres in manchen grundlegenden Fragen des Haussperlingslebens bisher bekannt war. Bei den Beobachtungen lagen Ringvögel oder Spatzen mit individuellen Kennzeichen zugrunde. Die wichtige Arbeit ergibt an vielen Stellen bemerkenswerte Ausblicke und Verknüpfungen mit allgemeinen Fragen.

Schüz.

Daba un Zinātne (Natur und Wissenschaft) ist der Name einer lettischen Zeitschrift volkstümlich-wissenschaftlicher Richtung, die vom Naturwissenschaftlichen Studentenverein in Riga herausgegeben wird. Im Jahrgang 7/1940 hat die Lettländische Ornithologische Zentrale erstmals eine ständige „Ecke“ geschaffen: Hinweise, Anregungen, Fragen, Belehrungen, Beringungstechnik u. a. Weitere Beiträge aus der Vogelkunde: In H. 1 S. 25 berichtet V. ABOLINS über die Brutten des Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes*) bei Kemmern (Riga) (besprochen in Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel, S. 29 H. BERZINS über nächtlichen Vogelzug am Strande etwa 25 km W von Riga, wo Verf. 1. VIII. bis 1. XII. 1934 im Zusammenhang mit der Seefischerei rd. 100 Nächte draußen war. Der Nachtzug begann im IX. (Limicolen) und setzte letztmals Anf. XI. ein; Angaben über Zughöhen. In H. 2 S. 60 schreibt K. GRIGULIS über besonders starkes Auftreten von Rauhußbussarden (*Buteo lagopus*) im ganzen Winter 1938/39; „eine ziemlich große Anzahl blieb bis in den Sommer hinein [! ? Ref.]. V. ABOLINS gibt an, im Walde bei Kemmern einen Horst gefunden zu haben. Er stellte angeblich noch ein anderes Rauhußbussardpaar fest, ohne jedoch den Horst ausfindig machen zu können. Der Waldwächter SKUJA bei Dreilingsbusch [unweit Riga; Ref.] hat im Sommer einen Rauhußbussard erlegt.“ H. 3 S. 93 P. TREIMANIS über Schädlichkeit des Stars. S. 97 J. PETERSONS, Der Girlitz (*Serinus c. serinus* L.) in Lettland. Die Art ist für Lettland neu; die Arbeiten von E. MAYR, M. HÄRMS und A. GROSSE ergänzend fand Verf. bei Neu-Dubbeln am Rigaschen Strande 1938 zwei, 1939 drei Paare als Brutvögel. Mit biologischen Angaben. In H. 4 S. 129 stellt J. RACENIS die Brutvorkommen des Brachpiepers (*Anthus campestris*) in Lettland zusammen und meldet B. BERZINS für die Mündung der Kurischen Aa am 28. IV. 1940 einen Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*); zweiter Fall, nachdem F. E. STOLL diese Art am gleichen Platz einmal beobachtet hatte [Strandbüchlein, Riga 1931]. N. von Transehe.

DEMANDT, C. Vom Einfluß der Witterung auf den Beginn der Balz oder den Gesang einiger Vogelarten; Beitr. Fortpflbiol. Vögel 17/1941, 1, S. 9—11. — An zwei Singvögeln (Buchfink und Amsel) und drei Raubvögeln (Mäusebussard, Habicht und Wanderfalke) stellte Verf. in zwölfjähriger Beobachtung gewisse wetterbedingte Unterschiede im Beginn des Gesangs bzw. der Balzflüge fest. Die Amsel ist stärker von der Wetterlage beeinflußt als der Buchfink, der auch bei ungünstiger Witterung seinen Gesangsbeginn genau einhält. (Die beigegebene Tabelle drückt allerdings genau das Gegenteil aus; sind die Werte vertauscht worden? Ref.) Bei den Raubvögeln sind Habicht und Wanderfalke ziemlich abhängig von der Witterung, während der Bussard auch bei ungünstigem Wetter Balzflüge ausführt. Der Legebeginn wird dagegen bei Habicht und Falke nicht verschoben. G. Bodenstern.

DEMENTJEW, G. P. Zur Systematik und Verbreitung der sibirischen Habichte, *Accipiter gentilis* Linnaeus; Bull. Soc. Nat. Moscou, 49/1940, S. 19—27. Russisch m. franz. Ausz. — Diese überwiegend systematische¹⁾

1) Aus dem Uralgebiet — Baschkirien — wird *Accipiter gentilis suschkini* als neue Rasse beschrieben. (Am nächsten der *schwedowi*-Rasse stehend, aber nicht ganz so dunkel und im allgemeinen größer).

Arbeit wird hier erwähnt, weil sie einige Aufschlüsse über Habichtswanderungen gibt. Die Habichte Nordostrußlands und Sibiriens weisen neben morphologischen Unterschieden gegenüber europäischen Habichten eine biologische Besonderheit auf, die nämlich, daß sie viel weitere und regelmäßige Wanderungen zu unternehmen pflegen als die im großen ganzen ziemlich seßhaften nord- und mitteleuropäischen Habichte. Diese Wanderungen sind in Nordostrußland und Westsibirien im allgemeinen nach Südwesten oder Süden, in Ostsibirien nach Südosten gerichtet. Typische *Accipiter gentilis buteoides*, also Vögel aus dem nördlichen Saume der Taigazone sowie der Waldtundra Nordostrußlands und Westsibiriens, erscheinen außerhalb der Fortpflanzungsperiode regelmäßig in Mittelrußland, Südwestsibirien, im Altai, auch in Skandinavien und mitunter selbst in Deutschland und Ungarn. Vereinzelt dringen noch weiter südwärts vor, nämlich bis nach Wolynien, in die nördlich der Krim gelegenen Steppengebiete (Ascania-Nova), den nördlichen Kaukasus (Krasnodar) usw. Vögel der weißen Phase, die in den nördlichsten Grenzgebieten der *buteoides*-Rasse beheimatet sind, wandern so weit südwärts wie Rostow (unterer Don) und Tschany-See (Südwestsibirien) [Belegstücke im Moskauer Museum]. Habichte der in Südostsibirien beheimateten *schwedowi*-Rasse überwintern ziemlich zahlreich in Zentralasien (wo sie aber — entgegen SUSCHKINS Angaben — ebensowenig brüten wie im Himalaja). Beträchtliche Wanderungen unternimmt auch der nordostsibirische Habicht, *Accipiter gentilis albidus*, südwärts mindestens bis Altschinsk, Transbaikalien und Amurland. Es muß indes hervorgehoben werden, daß auch die genannten zu weiten Wanderungen neigenden Habichtsrassen doch nicht restlos ihre Brutareale zum Winter verlassen, sondern daß selbst im hohen Norden vereinzelt Habichte auch während der kalten Jahreszeit anzutreffen sind.

H. Grote.

DEMENTIEV, G. P., und E. S. PTUSCHENKO. Die Ausbreitung und die geographische Verbreitung der Weidenammer *Emberiza aureola* Pallas; Bull. Soc. Nat. Moscou (Biol.), 49/1940, S. 115—122. Russisch m. deutsch. Ausz. — Entgegen der herrschenden Ansicht, die Weidenammer sei im europäischen Rußland etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in ständiger, westlich gerichteter Ausbreitung begriffen, sind die Verfasser auf Grund von Studien alter russischer Literatur zu der Ueberzeugung gekommen, daß *Emberiza aureola* bereits viel eher, als gemeinhin angenommen wird, in Nord- und Mittelrußland als Brutvogel vorgekommen ist. Schon LEPECHIN beschrieb 1771 den Vogel gut kenntlich und gab von ihm eine farbige Abbildung (ohne ihm indes einen lateinischen Namen beizulegen) mit der Angabe: „habitat in pinetis circa Catharinopolin“ (also in Ostrußland). DWIGUBSKY gab 1831 außer Sibirien auch „die nördlichen Gouvernements Rußlands“ als Verbreitungsgebiet an. LILJEBORG (1850, 1852), EVERS-MANN (auf Grund von Beobachtungen in den 50er Jahren) u. a. bezeichneten die Art als im Onegagebiet, bei Archangelsk, im Gouvernement Kasan nichts weniger als selten vorkommenden Brutvogel. G. FISCHER v. WALDHEIM schrieb 1830 auf Grund seiner Beobachtungen in den 20er Jahren, daß *Emberiza aureola* im Gouvernement Moskau heimisch sei. Die Verfasser führen noch weitere Literaturbelege an und sagen dann: „Es besteht also kein Beweis einer raschen Ausbreitung der Weidenammer im europäischen Rußland“. Es lägen indes einige neuere Daten vor, die eine lokale Veränderung der Weidenammervbreitung an der westlichen Grenze ihres Areals (Dnjepr-Becken) wahrscheinlich machen.

(Allerdings ist es auch hier nicht ausgemacht, ob nicht vielleicht die früheren Beobachter den seltenen und nur lokal verbreiteten Vogel nur überschen haben). Jedenfalls könne es sich hier lediglich um geringe und möglicherweise nur periodische Schwankungen der Arealgrenze und des numerischen Bestandes („Populationswellen“) des Vogels handeln. — Abschließend entwerfen die Verfasser ein genaues Bild der jetzigen Verbreitung und machen ein paar fortpflanzungsbiologische Angaben.

H. Grote.

DIEBSCHLAG, EMIL. Ueber den Lernvorgang bei der Haustaube; Z. vergl. Physiol. 28/1940, 1, S. 67—104. Lern- und Gedächtnisleistungen der Vögel; Umschau 45/1941, 24, S. 272—275. — Seiten- und Farbdressuren und Umwegversuche an Haustauben ergaben wichtige Gesichtspunkte. Im einen Fall wurde mit Holzpodesten gearbeitet, auf denen die Tauben je ein Futterschälchen vorfanden (Futter offen oder mit Glasplatte zugedeckt), im anderen mit (verkleideten) Drahtnetzspiralen, in deren Mittelpunkt das Futterpodest stand. Es war bezeichnend, daß sich vor allem die Merkmale des Positivpodestes einprägten und schon kleine Aenderungen an ihm störten, während auch starke Aenderungen am Negativpodest das Ergebnis nicht beeinflußten. Völliges Entfernen des letzteren hatte aber zur Folge, daß das Positivpodest nicht bestiegen wurde; insofern wurde vom Tier die Dressuranordnung als Ganzes erfaßt. Beim Umwegversuch wurde der Eingang in die Spirale wie zu erwarten zunächst nur durch Zufall gefunden. Ein versuchsweise im Eingang der Spirale untergebrachtes Podest (ohne Futter) erwies sich als wichtiger Zwischenpunkt oder Auslöser im Handlungsablauf, und der vorher glatte Vorgang wurde nun vom Vogel in zwei Teile zerlegt: die ursprünglich vorhandene Zielbezogenheit der Handlung auf das Futter am Positivpodest wurde aufgegeben, dafür eigentlich Nebensächliches, das Podest am Spiralen-Eingang, zum Auslöser von Handlungsteilen erhoben. Nur kleine Aenderungen der Versuchsbedingungen können zum Zerbrechen der Gesamthandlung führen, die etwas außerordentlich Starres darstellt. „Es ist gleichsam so, als ob die erlernte Handlung auf ein niederes Niveau, etwa dasjenige eines Automatismus, herabgedrückt würde, wobei das Gehirn (in weiterem Sinne) weit weniger als zu Beginn der Dressur beteiligt zu sein scheint.“ Indem die Dressurbedingungen wie ein Auslösermechanismus wirken, kommt der Ablauf zum sicheren Abrollen. Eine zweite Folge dieser Verhaltensweise dürfte sein, daß die Dressur noch nach langer Zeit, also z. B. nach 11 Monaten ohne Uebung, wieder wirksam ist. Man muß diese auf Grund einer Auslösung unbedingt abrollenden Bewegungsfolgen, bei denen das Tier psychisch nur wenig beteiligt sein dürfte, scharf unterscheiden von den Gedächtnisleistungen der Säugetiere; nur bei diesen haben die Gedächtnisinhalte eine aktive Auseinandersetzung mit den wiederkehrenden Bedingungen der Umwelt zur Folge. Eine weitere Folge dieser Schematisierung ist das Vermögen, mehrere Aufgaben nebeneinander zu lösen, und zwar im vorliegenden Fall bis zu 5 Aufgaben. Der Vogel arbeitet stark mit „niederen, im Instinktiven verankerten Grundformen“, die jedoch auch den Lernleistungen der Säugetiere und Menschen zugrundeliegen dürften. (Ueber andere Grundvermögen siehe O. KOEHLER, hier S. 106).

DROST, R. Der zweite Bartlaubsänger, *Herbivocula schwarzi* (Radde), auf Helgoland. Nach 60 Jahren wieder eine Rostflügeldrossel, *Turdus naumanni eunomus* Temminck, auf Helgoland. Orn. Mber. 48/1940, 6,

S. 194, 49/1941 I, S. 19. — Wie schon hier S. 24 zur Sprache kam, steht Helgoland jetzt in der leuchtfeuerlosen Zeit als Brennpunkt des Vogelzugs mengenmäßig nicht hinter den gewohnten Verhältnissen zurück; dies gilt offenkundig auch für die Güte der Artenliste, denn innerhalb von zwei Monaten (12. X., Tag des Massenfanges, siehe hier S. 24, und 7. XII.) konnten wieder zwei fernöstliche Gäste nachgewiesen werden.

DROST, R. Ein kahler Felsen als Starenschlafplatz; Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 151. — Die „lange Anna“, ein bekannter Turmfels vor der Nordspitze Helgolands, ist ein bevorzugter Schlafplatz von Staren, die dort oft in Massen erscheinen und die kleinen Vorsprünge und Unebenheiten des Steilabfalls besetzen.

DROST, R. Beobachtungen an rastenden Waldschnepfen (*Scolopax r. rusticola* L.); Wild und Hund 47/1941, 1/2, S. 14. — Verf. hat wiederholt die seltene Gelegenheit gehabt, von seinem Arbeitszimmer in der Vogelwarte Helgoland aus auf einem kleinen Wiesenstück ungestörte Waldschnepfen zu beobachten. Ein Vogel vom 2. Nov. wechselte in über 6 Stunden nur dreimal den Standort und lag bis auf die wenigen Minuten Bewegung, die mit Nahrungssuche verbunden war, fast immer ganz fest. Angaben über Bewegungsweise und Vorgang des Wurmens. Mehrfach wurden Proben der Bodenfauna am Nahrungsplatz untersucht. In einem Fall fanden sich auf 20×20 qcm 30 kleine Gehäuse- und 4 Nachtschnecken, Schneckenlaich, 6 Regenwürmer, 1 Tausendfüßler, 1 Spinne, wenige Insekten. Einleitend einige willkommene Angaben über Schnepfenzug auf Helgoland.

DUPOND, C. Les jeunes Etourneaux et la première neige; Gerfaut 30/1940, 2, S. 89. — Ungewöhnliche Flugweise einiger („wahrscheinlich“ junger) Stare zur Zeit und, wie vermutet wird, anlässlich des ersten Schneefalles am 26. X. 1939.

EICHLER, W. Geographische und ökologische Probleme bei ektoparasitischen Insekten; VII. Int. Kongr. Entom. Berlin 1938 (Weimar 1939), S. 1089—1096. — Ektoparasiten bei Wirbeltieren; Biologie 10/1941, 2/3, S. 49—56 (9 Abb.). — D. U. und W. EICHLER, Das Vorkommen von Egel n bei Vögeln; Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 155—160. — 1 und 2 sind allgemein unterrichtende Aufsätze, die z. B. auf die Bedeutung der Schmarotzer für die Kenntnis der verwandtschaftlichen Zusammenhänge der Wirtstiere, der Artenbildung usw. hinweisen. 3 teilt 42 Fälle von Egelvorkommen bei Vögeln aus dem Schrifttum mit. Schüz.

ENGELS, W. L. Wing Skeleton and Flight of Hawks; Auk 58/1941, 1, S. 61—69. — Verf. untersucht an einigen Raubvögeln die Beziehungen zwischen Bau des Flügel skeletts und Flugweise. Die Proportionen innerhalb des Flügel skeletts lassen noch keinen untrüglichen Rückschluß auf die Flugweise zu. Sie müssen aber beachtet werden im Zusammenhang mit verschiedenen aerodynamischen (Beschaffenheit der Schwungfedern, Körpergewicht, Größe usw.) und psychobiologischen Faktoren. Alles zusammen stellt bei rezenten Formen eine Stufe innerhalb einer fortlaufenden Entwicklung dar. Dieser Schluß bringt einen phylo-

genetischen Faktor in die Betrachtung der Fluggewohnheiten, der durch vergleichend funktions-anatomische Untersuchungsmethoden und, wenigstens für die beiden ersten Faktoren, durch vergleichend ontogenetische Studien analysiert werden kann.
G. Bodenstein.

EULITZ, Fritz, und R. LANGE. Bericht des Stützpunktes Scharfenstein der staatlich anerkannten Vogelschutzwarte Neschwitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Scharfenstein im Erzgebirge 1940. 12 S. — Die Ueberschau über Vögel im Kreislauf des Jahres und sogar die Beiträge zur Brutbiologie der Turmdohlen ergeben manche Hinweise, die für das Jahr 1940 und besonders den vorausgehenden Winter kennzeichnend sind. Eine nestjung beringte Kohlmeise war im Oktober im Thüringer Wald.
Schüz.

„—ff.“ BENGT BERGS Wildgänse ziehen nach Süden; Deutsches Waidwerk 27/1941, 45/46, S. 360. — Bei Odense, Fünen, Dänemark, wurden einige Kanadagänse (*Branta canadensis*) erlegt, die aus der Zucht B. BERGS, Kalmar, Südschweden, stammten. (Vermutlich erfolgte Führung durch Graugänse. Die seit mehreren hundert Jahren in großer Zahl in England eingebürgerten Kanadagänse haben bisher keinen eigentlichen Zug ausgebildet, obwohl *B. canadensis* in Nordamerika regelmäßig einen Zug von mehreren 1000 km ausführt. Ref.)

G. Bodenstein.

GLADKOW, N. A. Beitrag zum Studium der Vögel der Timan-Tundra; J. Orn. 89/1941, 1, S. 124—156 (mit Abb.). — Die Timanküste zwischen Kanin und Petschora dürfte noch zum Einzugsgebiet des Vogelzugs in NO-Deutschland gehören; deswegen und durch systematisch wie biologisch aufschlußreiche Beobachtungen verdient die Arbeit alle Beachtung. Allgemeine tiergeographische Betrachtungen gehen dem systematischen Teil voraus, und er wird durch einen Abschnitt über Phaenologisches beschlossen. Die Ankunft der ersten Zugvögel (Schneeammer, die hier nicht brütet) begann im Berichtjahr (1938) am 9. IV. (ihr Zug hielt bis 26. V. an), und die letzte Art, der Schilfrohrsänger, traf am 19. VI. ein. Die Nistzeit ist recht ausgedehnt, dagegen wird durch die Kürze des nordischen Sommers offenbar vor allem der Zeitabschnitt nach der Brut betroffen (hastige Mauser der Lerchenspornammer, ♂♂ der Kampfläufer ab 20. VII. verschwunden, auch sonst für uns wichtige Wegzugsangaben für Limicolen usw.). Eine Spießente (*Anas acuta*) ♀, erlegt am 21. VI. 1938 an der Weltj-Mündung, trug den Ring Zoo Kairo 10604 und war am 9. II. 38 bei Gizeh beringt worden. Unter den Bildern seien die Zeichnungen über Nestlagen bodenbrütender Drosseln usw. erwähnt, ferner eine Karte von E. MAYR (aus Amer. Naturalist 74/1940, S. 273), die die Ueberlagerung der Endglieder bei der Rassenkette der Silber-Heringsmöwen-Formen zeigt.

GRAVE, P. DE. La vitesse de vol des Pluviers dorés; Gerfaat 30/1940, 3, S. 140. — Ein vom Sperber verfolgter Flug Goldregenpfeifer habe nach ziemlich genauer, durch Umstände begünstigter Messung zu 1 km 20 Sekunden gebraucht, also 180 km in der Stunde geleistet. Windstärke und -richtung werden nicht erwähnt.
Schüz.

GROTE, H. Ueber die Lebensweise der Moorschneehühner (*Lagopus lagopus*) in Sibirien; Beitr. Fortpflbiol. Vögel 17/1940, 1,

S. 12—25. — Eine sehr ausführliche Zusammenstellung der bisher bekannten biologischen Daten der sibirischen Rassen des Moorschneehuhus (*L. l. maior*, *L. l. koreni*, *L. l. birulai* und *L. l. brevirostris*) nach den Angaben russischer Autoren. Diese vier Rassen weisen sehr kennzeichnende ökologische Verschiedenheiten auf; *birulai* bewohnt die arktischen Neusibirischen Inseln, *koreni* die nordsibirischen Tundren, *maior* die Steppen und Waldsteppen, und *brevirostris* ist ein ausgesprochener Bewohner der hochalpinen Zone der sibirischen Gebirge. Sowohl *koreni* als auch *birulai* sind geradezu Zugvögel, die sich bald, nachdem die Jungen ausgewachsen sind, in größeren Scharen zusammenfinden und im Winter die Randgebiete der Taiga aufsuchen. *Birulai* zieht erst ab, wenn zwischen dem Festland und den Inseln eine feste Eisdecke entstanden ist. Einzelne Individuen der beiden Rassen bleiben aber auch im Winter im Brutgebiet. *Brevirostris* streicht im Herbst in tiefere Lager, *maior* ist im Wesentlichen Standvogel. Verf. hat bereits in dieser Zeitschrift ausführlich über den Zug der sibirischen Schneehühner berichtet (Vz 10/1939, 2, S. 59—63).
G. Bodenstern.

GROTE, H. Manifestations migratoires chez les oiseaux soi-disant sédentaires; *Gerfaut* 30/1940, 1, S. 14—28 (Karte). Ueber Zegerscheinungen bei sogenannten Standvögeln; *Schriften Physikal.-ökon. Ges. Königsbezg (Pr.)* 72/1941, 1, S. 119—129. — F. TISCHLER, Zegerscheinungen bei den von H. GROTE behandelten Vogelarten in Ostpreußen; ebenda S. 130 bis 133. — Den kontinentalen Bedingungen Rußlands entsprechend treten die Bewegungen gewisser Vogelarten viel deutlicher hervor als im Westen; zum Teil sind es Invasionen, aber in vielen Fällen auch regelmäßige Wanderungen von im Westen mehr oder ganz sesshaften Arten. Die möglichen Ursachen werden nur flüchtig berührt, dagegen wird auf Grund von eigenen Beobachtungen in Askania Nova und im Ural- und Kaspigebiet und des Schrifttums das Verhalten einiger Arten näher besprochen: *Carduelis spinus*, *P. pyrrhula*, *Paridae* (besonders *Parus ater*), *Sitta europaea*, *Certhia familiaris*, *B. regulus*, *T. troglodytes*, *Alcedo atthis*, *Picidae*, *Strigidae*, *P. perdix*, *Tetraonidae*. Viele dieser Vögel sind in den nördlichen Waldgebieten zuhause, und wenn sie dann in die südlichen Steppengebiete geraten, ergeben sich ökologisch sehr merkwürdige Verhältnisse; dabei taucht wieder die Frage auf, inwieweit diese Vögel vom Bestande abzuschreiben sind oder wieder heimkehren — Heimzug findet bei vielen der besprochenen Arten sicher statt. — Der französische und der deutsche Aufsatz sind gleichlautend. Anschließend an letzteren führt TISCHLER Angaben über die entsprechenden Arten aus Ostpreußen an, die zeigen, daß hier in mancher Hinsicht ein vermittelndes Verhalten zwischen Osten und Westen besteht.

GROTE, H. Zur Nistweise der Uferschwalbe; *Beitr. Fortpfl. Vögel* 17/1941, 3, S. 111. — Hinweis auf Brutvorkommen in fast ebenem Gelände Ost-rußlands und in den Wänden von Steppenbrunnen. In Mittelrußland Massensterben von Uferschwalben nach einem Kälteeinbruch am 1. Juni 1933, und Anfang Juli sollen viele Mehl- und Rauchschnalben und Segler durch die Folgen von neuer Kälte verendet sein.

HARTMANN, HANS. Forschung sprengt Deutschlands Ketten; 1941 Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 8°, 199 S. Geb. 4.80. — Dieses schon 11/1940, S. 195, besprochene Buch mit seinem Gang durch rund 50 deutsche

Forschungsanstalten ist in der 2. Auflage nun hinsichtlich der Vogelwarte Rossitten so umgearbeitet, daß es rückhaltlos empfohlen werden kann.

HAUSL, NIK. Jahreswinkel und Lebenswinkel. Ein Beitrag zur Frage des Vogelzuges; 21. Bericht Naturw. Ver. Landshut, 1940, 33 S. — Persönlich angeregt durch ALEX. STIMMELMAYR widmet sich Verf. der Frage einer astronomisch-mathematischen Unterbauung des Vogelzugs. Der Jahreswinkel der Sonne, nämlich der Unterschied zwischen größter und kleinster Mittagshöhe, hat überall den gleichen Wert, je nach der geographischen Breite aber eine verschiedene Lage zum Horizont. Der Vogel ist an einen mehr oder weniger breiten Klimagürtel gebunden, oder in der Ausdrucksweise des Verf. an einen gewissen Bereich der Mittagshöhe oder den „Lebenswinkel“. Ein zwischen 40 und 50° N lebendes Wesen z. B. hat einen Lebenswinkel von 57° (berechnet aus dem Unterschied der größten Mittagshöhe unter 40° ($73\frac{1}{2}^{\circ}$) und der kleinsten Mittagshöhe unter 50° ($16\frac{1}{2}^{\circ}$), ein anderes zwischen 55 und 60° einen Lebenswinkel von 52°. Bei diesem Winkel ist also Lage und Größe verschieden, je nach der Eigenart des Lebewesens. „Umfaßt der Lebenswinkel den Jahreswinkel nicht, dann erfolgt Wanderung, Anpassung oder Untergang.“ Weiterhin wird erörtert: Beziehung zwischen Mittagshöhe, geographischer Breite und Deklination, Aenderung der Mittagshöhe in einem Jahr, Aenderung der Deklination im Laufe eines Jahres, Abhängigkeit der Mittagshöhe von der geographischen Breite, Sonnenpendulation. Zahlreiche Zeichnungen veranschaulichen den Text. Heimfindeversuche mit Zugvögeln „bewiesen durch ihre prompte Rückkunft innerhalb kürzester Zeit, daß sie zur Sommerzeit mit ihrer Brutheimat (an einer bestimmten geographischen Breite) auf geheimnisvolle Weise verbunden sind. Weil darüber hinaus unser Zugvogel zu seinem Winteraufenthalt eine andere (südliche) geographische Breite aufsucht, lautet die weitere Frage: Welche Kurvenstücke (Strahlungsbereiche) schneidet gleichsam ein Zugvogel aus der Jahreskurve seines Sommerortes und welche aus der Jahreskurve seines Winterortes heraus?“ Im Fall Star (und zwar Mitteldeutschland—Quadalquivir) und Feldlerche sind nach den Darstellungen des Verf. Deklination und damit Mittagshöhe bei Ankunft und Wegzug annähernd gleich, nicht ganz gleich beim Mauersegler, und der Storch kommt „zu früh“. Auch die Lage des Winterquartiers u. a. Punkte werden in die Erörterungen einbezogen. Aus diesen und anderen Beispielen wird gefolgert: 1. Die Zugvögel zeigen das Bestreben, bei gleicher Deklination der Sonne und damit unter gleichem Mittagshöhen wegzuziehen und zurückzukehren, also ein symmetrisches Stück aus der Jahreskurve des Brutortes herauszuschneiden. Doch sind vielfach Schwankungen um Mittelwerte bzw. um Verschiebungen nach der Frühlings-, besonders aber nach der Herbstseite hin zu beobachten, da recht verschiedene weitere Einflüsse mitbestimmen. „Aus dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren entsteht dann in der Natur jene reizvolle ‚Unordnung‘, die das Auffinden großer Gesetzmäßigkeiten erschwert.“ — 2. Durchschnittswert der Mittagshöhen bei Ankunft und Wegzug stellt die untere Grenze des Lebenswinkels dar. Die obere Grenze wird je nach Rasse oder geographischer Breite des Brutortes in der Heimat oder im Gastland erlebt. — 3. „Die Schwankungen und Verschiebungen beweisen, daß nicht ein bestimmter Strahlungswinkel (eine Mittagshöhe) an sich den Zug auslöst, sondern die innerhalb gewisser Zeit nachlassende oder ansteigende Strahlungsenergie, die auf die innersekretorischen Vorgänge im

Vogelkörper einwirkt.“ — 4. „Jeder Vogelrasse ist vermutlich eine bestimmte jährliche Strahlungsenergie-Menge zugeordnet. Je weniger davon eine Brutheimat bietet, desto mehr muß offenbar in einem Gastland zum Ausgleich zugesetzt werden. (Überschlagen des Zuges.)“ — 5. Der Wegzug aus der Brutheimat erfolgt stets bei kleineren Mittagshöhen als die Ankunft im südlichen Gastland. Der Heimzug im Frühjahr beginnt stets bei größeren Mittagshöhen als die Ankunft in der Heimat. Der Wegzug wird also durch zu tief sinkende Sonnenhöhen (Rückbildung der Keimdrüsen!), der Heimzug dagegen durch übersteigerte Sonnenhöhen (Anschwellen der Keimdrüsen, Bruttrieb!) ausgelöst. — Es ist offenkundig, daß dieser zweifellos sehr erwünschte Beitrag das zusammenstellt, was an der STIMMELMAYRSchen „Reiz- und Reaktionshypothese“ gesund ist; siehe die Besprechungen in Vz (zuletzt 6/1935, S. 96). Niemand wird bezweifeln, daß die Sonne weitgehend das steuernde Element bei aller Phaenologie, auch beim Vogelzug, darstellt. Deshalb ist der Versuch, die Vögel in „Lebenswinkel“ und in ein bestimmtes Verhältnis zur Sonne einzuordnen, berechtigt und eine dankbare Aufgabe für den Mathematiker. Es sind aber doch so manche Bedenken anzumelden, zu deren ausführlicher Darstellung hier freilich kein Platz ist. Verf. läßt deutlich erkennen, daß die Tatsachen sich diesen Berechnungen vielfach nicht fügen; in Wirklichkeit sind die Abweichungen offenkundig zahlreicher, als anerkannt wurde, denn selbst so allgemeine Regeln wie das Ueberfliegen südlicher Populationen beim Zug durch nördliche sind nicht ohne Gegenbeispiele. Manches wäre dem Verf. nicht so glatt erschienen, wenn ihm ein ausreichender Stoff vorgelegen hätte. In solchen Fällen, wo Einzelheiten wichtig sein können, kann man nicht mit Verbreitungsangaben aus Brehm, Specht-Naumann u. a. volkstümlichen Quellen arbeiten. Verf. hat ganz recht, wenn er eine möglichst genaue Kenntnis von winterlicher Verbreitung und Phaenologie der einzelnen Rassen fordert und als Voraussetzung erwartet: er hätte aber sagen sollen: von Populationen, denn wie mannigfaltig verhält sich in dieser Hinsicht z. B. eine einzelne Rasse des Stars oder auch der Rauchschnalbe! Wenig gerecht werden diese Annahmen z. B. denjenigen Fällen, wo eine bestimmte Population ostwestwärts wandert und die geographische Breite nur ganz wenig ändert, oder bestimmte Populationen derart streuen, daß die Wanderungen ebensogut longitudinal wie latitudinal oder in Winkeln dazwischen verlaufen können. Es ist schon etwas Richtiges an dem „Lebenswinkel“, aber die Verbindung zwischen Sonne und Vogel dürfte nicht so eng und noch weniger unmittelbar sein, als hier vermutet wird. Trotzdem muß es begrüßt werden, daß die Frage auch einmal von mathematisch-astronomischer Seite in Angriff genommen worden ist.

Schüz.

HUEY, L. M. Maritime Birds occurring with summer storms near Charleston in 1939. Auk 58/1941, 2, S. 268—270. — Nach schwerem SO-Sturm wurde in Südkarolina ein *Puffinus l'herminieri* angespült; die Art kommt sonst nur in größerer Entfernung von der Küste vor. Ein *Anous stolidus* wurde lebend bei gutem Körperzustand gefangen; er muß durch einen kurz vorher aufgetretenen Tornado von seinem Brutplatz einige 100 km nach NW verschlagen worden sein.

G. Bodenstern.

JØRGENSEN, HARRIET J., & C. J. BLACKBURNE, Glossarium Europae Avium; 1941, Kopenhagen (Ejnar Munksgaard), 8°, 192 S. (geb. Kr. 10.00). —

Wer die Entstehungsgeschichte des Glossariums kennt und schon sehr auf sein Erscheinen gewartet hat, freut sich besonders darüber, daß nun dieses Verzeichnis der gebräuchlichsten Vogelnamen europäischer Sprachen vorliegt. Nach dem Wunsch der Herausgeber und dem Vorwort E. STRESEMANNs soll dieses Buch einem fühlbaren Mangel auf dem Gebiet der ornithologischen Forschung abhelfen und der internationalen Verständigung dienen. Wer in die Lage kommt, sich mit Ausländern über Vogelnamen verständigen zu müssen, wer Auslandsbriefe entziffern muß (außer den Beringungszentralen usw. auch die wissenschaftlichen Bearbeiter von Ringfunden), wer fremdsprachige Literatur liest oder in der Presse auf unbekannte Namen stößt usw. usw., jedem wird das Glossarium ein unentbehrliches Hilfsmittel sein. Die Namenliste — und zwar der wissenschaftlichen Namen in alphabetischer Reihenfolge — enthält 451 Vogelarten. Darunter finden sich jeweils, ebenfalls alphabetisch geordnet, die gebräuchlichsten Vogelnamen europäischer Sprachen. Hieran schließen sich die „Indices“, die alphabetischen Artenverzeichnisse in den einzelnen Sprachen, also Česky, Dansk, Deutsch, English, Español, Français, Islenzka, Italiano, Magyar, Nederlandsch, Norsk, Polski, Português, Russisch, Suomenkieli, Svenska, Türkçe, in denen hinter jedem Namen die Nr. der betreffenden Art im Glossarium angegeben ist. Es besteht kein Zweifel darüber, daß dieses nützliche und zugleich handliche Büchlein (mit abwaschbarem Einband) allgemeinen Anklang finden wird. Drost.

KALELA, OLAVI. Zur Frage der neuzeitlichen Anreicherung der Brutvogelfauna in Fennoskandien mit besonderer Berücksichtigung der Austrocknung in den früheren Wohngebieten der Arten; Orn. fenn. 17/1940, 2/4, S. 41—59. — Die wichtige Arbeit knüpft eng an SIIVONEN und KALELA 1937 (siehe Vz 9/1938 S. 46) und KALELA 1938 (Vz 10/1939 S. 39) an. Da die dort besprochene Erwärmung von Herbst und Winter (also Hinneigung zum Seeklima) vor allem in polaren Gebieten, kaum aber im S und SW erkennbar ist, sind die damit vermutlich verbundenen faunistischen Grenzverschiebungen in Nordeuropa viel bemerkbarer als weiter südlich. Bei den Ausbreitungen scheint Ueberbevölkerung in den ursprünglichen Räumen oft entscheidend zu sein, wie näher ausgeführt wird. Der größte Abschnitt dieser Arbeit widmet sich der zuerst von BAXTER und RINTOUL (1922) und LÖNNBERG (1924) aufgeworfenen Frage, inwieweit die nachgewiesenen Austrocknungen im mittleren Eurasien (besonders Westsibirien) eine Verschiebung der Bestände und eine Abwanderung westwärts veranlaßt haben können. Sowohl die ökologischen Ansprüche der sich ausbreitenden Arten (zur Hälfte Bewohner eutropher Gewässer) wie auch ihre Einwanderungsrichtung stehen damit in Einklang, und an Hand von *Podiceps nigricollis* und auch *Larus minutus* wird näher auf die Möglichkeit dieses Zusammenhangs eingegangen.

KALELA, OLAVI. Ueber die „Lemmingjahre“ 1937—38 in Finnisch-Lappland. Nebst einigen Bemerkungen zur Frage der Massenzunahme und Ausbreitung. Ann. Zool. Soc. Zool.-Botan. Fenn. Vanamo 8/1941, 5, 78 S. Mit Karten usw., mit finnischer Zusammenfassung. — Die Lemmingfrage ist im Zusammenhang mit der Invasion gewisser animalisch lebender Vögel des Nordens auch für uns von hohem Interesse und bietet weiterhin wichtige Anknüpfungspunkte an allgemeine Fragen der Bestandsänderungen. Verf. gibt eine wertvolle Einführung und berichtet darüber hinaus, daß offenbar schon

1937 ein Jahr stärkerer Vermehrung war, im Frühjahr 1938 dann Wanderungen einsetzten, und nach einer Ruhepause in der zweiten Junihälfte und im Juli ereigneten sich in Lappland erneut starke Wanderungen, bis dann im Spätherbst eine gewaltige Massenvernichtung erfolgte. Die Befunde passen zu der Auffassung von COLLETT, der die Erhaltung des ersten Wurfes für die Massenvermehrung als besonders wichtig ansieht, weil die Lemminge des ersten Wurfes sich schon im Spätsommer wieder vermehren. Ein günstiges Frühjahr 1937 bot diese Möglichkeit, und indem die Regenarmut 1937 und die hohe Schneedecke des folgenden Winters den Boden ungefroren erhielten, gelang die Ueberwinterung eines ziemlich großen Bestandes. Im Spätherbst 1938 fehlte der Schneeschutz, der Boden froh nach abwechselnden Schnee- und Regenfällen zu, und so ist eine Massenvernichtung (offenbar durch Seuchen) verständlich. Es ist also keine Frage, daß ungeachtet der Möglichkeit einer vom Tier selbst ausgehenden Rhythmik von 3 bis 4 Jahren die Witterung entscheidend mit eingreift (Ausgleich zwischen der „biotischen“ und „klimatischen“ Deutung). Die Wanderungen führen von den regelmäßig bewohnten, günstigen Biotopen nach außen und sind dementsprechend örtlich sehr verschiedenartig gerichtet. Die Hauptwanderzeit beginnt im August, also wenn die ersten Jungen des Jahres geschlechtsreif werden und, wie Verf. annimmt, „gerade in dieser Phase für die den Wandertrieb anregende Einwirkung der Überbevölkerung besonders empfänglich werden“. Auch die Frühjahrswanderzeit fällt mit dem Beginn der Vermehrung zusammen. „In Anbetracht des speziell von COLLETT betonten Massenpsychosen-Charakters der Wanderungen braucht man ja wohl nicht anzunehmen, daß alle wandernden Lemminge geschlechtsreif wären“. Auch andere Nager, sogar der Hase, traten 1938 zahlreicher auf, und die Raubsäugetiere (Fuchs, Hermelin), Raubvögel und Eulen waren 1938 besonders häufig, während 1939 Fuchs und Hermelin anscheinend den erhöhten Stand behielten, Raubvögel und Eulen aber entsprechend dem Ausfall der Lemminge weit seltener waren. Stellenweise war auch der Wegzug von *Buteo lagopus* im Herbst 1938 sehr auffallend. (Weniger gilt dies für den Durchzug an der ostpreußischen Küste 1938.) Zum Schluß werden grundsätzliche Fragen der Massenzunahme und Ausbreitung besprochen, so daß die Arbeit nach verschiedenen Seiten hin von großer Wichtigkeit ist.

Schüz.

KIRIKOW, S. W. Ueber die Beziehungen zwischen den Kreuzschnäbeln (*Loxia curvirostra* L.) und einigen Nadelhölzern; Bull. Acad. Sc. URSS. (Biol.), 1940, S. 359—376. Russisch m. engl. Ausz. — Die verbreitete Meinung, der Fichtenkreuzschnabel sei auf die Fichte (nebenbei auch auf die Tanne und die Lärche) als Nahrungsbaum angewiesen, und die Zapfen der Kiefer spielten in seiner Ernährungsbiologie keine Rolle von Bedeutung, ist in dieser allgemeinen Fassung nicht zutreffend. Sie mag jedenfalls lediglich für solche Gegenden Gültigkeit haben, in denen die Fichte (Tanne, Lärche) der vorherrschende Nadelbaum ist. In den Teilen des Verbreitungsgebiets des Fichtenkreuzschnabels, in welchen die Kiefer der alleinige oder hauptsächliche Nadelbaum ist, hängt die Lebensweise und das quantitative Vorkommen dieses Kreuzschnabels zur Brutzeit ganz von dem Ausfall des Zapfenertrages der Kiefer ab. Das konnte vom Verfasser und seinem Gehilfen P. SERKIN einwandfrei im baschkirischen Uralgebiet beobachtet werden. Hier bestehen die Nadelwälder fast ausschließlich aus Kiefern

(*Pinus silvestris*), denen hier und da Lärchen (*Larix sibirica*) beigelegt sind, während Fichte und Tanne völlig fehlen. Fichtenkreuzschnäbel gab es im Beobachtungsgebiet des Verfassers während des Frühjahrs (März bis Mitte Mai) 1937 in ziemlicher Menge (auf jeder Exkursion wurden im Mittel 30—40 Stück gesehen), sie hielten sich meist in den Kronen hoher Kiefern an Waldrändern auf, wo sie eine Fülle von Zapfen vorfanden. Als von Mitte Mai an die Kiefernzapfen ihre Samen zu verlieren begannen, nahm die Zahl der Kreuzschnäbel immer mehr ab, und am 9. Juni — die Zapfen hatten inzwischen fast insgesamt die Samen verloren — wurde der letzte gesehen. Bis auf wenige Durchzügler im Spätherbst wurden in der Folge keine Kreuzschnäbel mehr beobachtet, und erst im tiefen Winter und zu Frühlingsbeginn 1938 erschienen in Baschkirien wieder massenhaft Fichtenkreuzschnäbel, um dann im Juni — wie im Vorjahr — erneut zu verschwinden. Durch zahlreiche Magenuntersuchungen¹⁾ konnte nachgewiesen werden, daß die Fichtenkreuzschnäbel sich während der gesamten Dauer ihres Aufenthaltes in Baschkirien vom Frühlingsbeginn an bis zu ihrem Abwandern zu Anfang Juni von fast nichts anderem als Kiefernnsamen ernährten. Hieraus ergibt sich, daß der Fichtenkreuzschnäbel in ausgedehnten Kiefernrevieren ernährungsbiologisch nichts anderes als ein kleinschnäbliger Kiefernkreuzschnäbel ist. — Wichtig ist der Nachweis der Periodizität der Kreuzschnäbelwanderungen (die bisher meist geleugnet wurde), er läßt die letzteren jetzt in einem neuen Lichte erscheinen. — Auf die Ausführungen des Verfassers über die Besonderheiten der Brutperiode der Kreuzschnäbel sowie auf seine systematischen Untersuchungen (an einem Material von 1046 Kreuzschnäbeln aus allen Teilen des russischen Verbreitungsgebiets) braucht in diesem Referat nicht eingegangen zu werden.

H. Grote.

KISS, E. Die kosmischen Ursachen der Völkerwanderungen; 1934, Leipzig. — Auf S. 83 wird der Versuch unternommen, den Vogelzug mit Hilfe der sogenannten Weltelehre zu erklären. Ist abzulehnen, da unwissenschaftlich und auf irigen Voraussetzungen beruhend. Wd. Eichler.

KLEINSCHMIDT, O. Das Alterskleid des weiblichen Habichts; Falco 37/1941, 1, S. 14. — Auch alte ♀♀ des Habichts können schwarzkappig sein, wie ein Rossittener Wintergast ausweist. Ueber die Auffindung dieses beim Durchstreichen durch Stacheldraht verunglückten Vogels berichtet: E. Schüz, Seltener Unfall eines Habichts; ebenda S. 13. Schüz.

KOCH, J. C. Geelpootige Zilvermeeuwen, *Larus argentatus* subsp., in Nederland; Ardea 29/1940, 4, S. 227—230. — Im Winter 1939/40 wurden bei Scheveningen 5 gelbfüßige Silbermöven beobachtet, die deutlich größer waren als die holländischen Brutvögel am gleichen Ort. Verf. stellt Frage nach Rassezugehörigkeit und kommt zu dem Schluß, daß es sich um Vögel der östlichen

1) Von 45 untersuchten Vögeln hatten 43 ausschließlich Kiefernnsamen gefressen (1937); 1938 war das Ergebnis ähnlich: von 44 untersuchten hatten die meisten nur Kiefernnsamen verzehrt, der Rest hatte entweder überhaupt keinen Kropf- bzw. Mageninhalt, oder neben Kiefernnsamen einige unbestimmte Pflanzenreste und Spuren von Sand und Insektenpuppen.

Ostsee handeln dürfte (was auch nach den Beringungsergebnissen die wahrscheinlichste Lösung ist, also *L. a. major* Brehm oder *L. a. omissus* Pleske — Ref.).
G. Bodenstern.

KOEHLER, OTTO. Tauben, Wellensittiche und Dohlen erlernen unbenannte Anzahlen; Forschungen und Fortschritte 17/1941, 14, S. 156—159. — Der Königsberger Zoologe hat mit seiner Schule in einer Reihe hervorragender Arbeiten auf Grund von etwa 100000 Einzelversuchen zwei vorsprachliche Grundvermögen nachgewiesen, die im menschlichen Zählen darinstecken und erst die Voraussetzung für die Entwicklung menschlichen Zählens waren. 1. den anschaulichen Vergleich zweier nebeneinandergebotener Mengen allein nach der Anzahl ihrer Stücke, wobei sich für Mensch wie Vogel als oberes Grenzpaar 6 5 ergab. Diesem räumlichen Grundvermögen des Gesichtssinnes steht 2. ein rein zeitliches gegenüber: kann der Vogel lernen, die gleiche Handlung x mal zu wiederholen, also kurz gesagt auf x zu handeln? Ja, und zwar bis zur oberen Grenze 6, während bei 7 alle Versuchstiere versagten. Die bestens durchdachten Versuche und Ueberlegungen sprechen überzeugend dafür, daß ein „innerer Vorsatz“ gebildet wird, auf x zu handeln (und zwar können nach bisheriger Kenntnis bis zu 4 Vorsätze gleichzeitig bereitgehalten, also bis 4 verschiedene Aufgaben beherrscht werden), ferner daß die Glieder der Reihe des inneren Vorsatzes alle gleich markiert werden, sie sich also nicht qualitativ voneinander unterscheiden und nicht einen reihenfesten Platz einnehmen; beispielhaft ausgedrückt heißt es für den Vogel also nicht „ha-he-hi-ho-hu“, sondern „hm-hm-hm-hm-hm“. Ueber Grundvermögen anderer Art siehe DIEBSCHLAG S. 97.
Schüz.

Landesverein Oldenburg für Heimatkunde und Heimatschutz, Jahresbericht 1939; Oldenburg. Jahrbuch 44/1940. — Der vielseitige und von vorbildlicher Zusammenarbeit aller an der Heimatkunde interessierten Kreise zeugende Bericht enthält u. a. Einzelberichte über „VI. Biologische Fachgruppe: Ornithologische Gesellschaft“ von SARTORIUS, in dem auch von den Brut- und Zugvögeln eines Vogelschutzgebölzes in der Nähe Oldenburgs die Rede ist, und „über die Vogelschutzgebiete Wangerooogs 1939“ von E. MAASS. Dieser letztgenannte Beitrag gibt eine Zusammenfassung der Tätigkeit des Vogelwarte (1939 H. BRUNS) und somit der „Hilfsbeobachtungsstelle Wangerooog der Vogelwarte Helgoland“. Brutergebnisse: 14 Arten mit etwa 2367 Brutpaaren. Beobachtungen: 116 Arten, also überwiegend Zugvögel. Beringung: 2553 Vögel in 45 Arten, davon 549 Durchzügler in der Trichterreuse gefangen.
Drost.

LEONHARDT, P. Ergänzungen zu meinem Mauersegler-Aufsatz; gefied. Welt 70/1941, 10, S. 96. — Lehrreiche Beobachtungen z. B. über den täglichen Verbleib von *Micropus apus* und über Eroberung von Nistplätzen. Hinweise darauf, daß der Segler (nur) am Tage zieht. Daß in Südtirol nachmittags beobachtete Segler noch vor Abend Afrika erreichen, wie Verf. vermutet, ist abzulehnen; man hat keinen Anhaltspunkt, daß wegziehende Segler die technisch mögliche Geschwindigkeit voll einsetzen. Beobachtungen über Ankunft und Wegzug.

LÖHR, O. Der Wiedehopf, ein pfälzisches Naturdenkmal; Mitt. Ver. Naturk. Natursch. Westmark Pollichia N. F. 9/1941, S. 134—142. — *Upupa epops* ist bei Weisenheim a. S. Vogel der Kultursteppe geworden, und Verf. hofft

auf Erhaltung des Bestandes, wenn mit Brutgelegenheiten vorgesorgt wird. Auf Grund der Angaben in Vz 8/1937 S. 21—25 wird auch der Zug nach den Ringfunden behandelt, zu denen sich neuerdings noch ein Weisenheimer Nachweis am 2. IX. in Prov. Neapel gesellt hat. Ein beringter Vogel führte bei Weisenheim in einem Jahr in derselben Höhle 2 Bruten aus.

MAGER, F. Wildbahn und Jagd Altpreußens. Neudamm und Berlin (J. Neumann), 1941, 4^o, 319 S., Abbildungen. — Ein sehr inhaltsreiches Buch, das über sein Gebiet hinaus Beachtung finden wird und vor allem für die Geschichte der hohen Jagd und des großen Haarwildes in Altpreußen grundlegend ist. Unter den 19 Abschnitten sind uns wichtig: 16. Federwild und Raubvögel, 17. der Jagdfalke Preußen. Diese Darstellungen stützen sich natürlich zum Teil auf TISCHLER 1914; da gleichzeitig mit dem vorliegenden Buch TISCHLERS Vögel Ostpreußens 1941 erschienen sind, wären jetzt manche Anmerkungen und Ergänzungen zu geben, und es ist bedauerlich und nicht recht zu verstehen, warum Verf. nicht sich brieflich vergewissert hat, inwieweit seit 1914 Aenderungen notwendig geworden sind. Besonders fesselnd sind für uns die Berichte über Vogelfang auf der Kurischen Nehrung; „unser“ Caspalegehaken bei Pillkopen hat demnach schon eine Vorgeschichte (als Caspars Lege, d. h. Caspars Vogelherd). Es wird auf Grund gewisser Quellen vermutet, daß früher in Preußen nicht selten auch „nordische Falkenarten“ gefangen wurden, sogar die weißen Isländer (diese Bezeichnung stimmt kaum, es käme nur der nordöstliche *Falco rusticolus intermedius* in Frage); eine beachtliche, aber gewagte Annahme.

MANSFELD, KARL. Die Vogelschutzwarten; Biologe 10/1941, 4, S. 156—159. — Eine gute neue Uebersicht über Ziele und Organisation.

MANWELL, REGINALD D. Homing Instinct of the Red-winged Blackbird; Auk 58/1941, 2, S. 184—187. — Anknüpfend an die Versuche von WATSON und LASHLEY und von RÜPPELL wurden Versetzungen von ♂♂ *Agelaius phoeniceus* im Frühjahr vorgenommen. Sie wurden von Syracuse (New York) mit dem Kraftwagen verschlossen weggebracht und abends oder nachts in verschiedenen Richtungen freigelassen, bis 210 Meilen entfernt. Die Befunde ähneln sehr denen von RÜPPELL an Staren. Von 133 Freilassungen erfolgten 47 Wiederfunde, ohne daß die Entfernung von grundsätzlichem Einfluß auf die Erfolgsrate war. Die weitesten Verfrachtungen waren: 114 Meilen mit 7 Vögeln und drei Wiederfunden, 125 mit 10 und 3, 140 mit 6 und 2, 210 mit 7 und 2. Manche Wiederfunde erfolgten offenbar erst längere Zeit nach der Ankunft, und einige Rückkehrer wurden erst im nächsten Jahr nachgewiesen. Der verhältnismäßig früheste Nachweis bezieht sich auf einen 114 Meilen östlich entfernten Vogel nach 12 Tagen. Da mehrfach dieselben Vögel verwendet wurden (ohne Angaben von Einzelheiten), könnte in beschränktem Umfang ein Einlernen nach Brieftaubenweise stattgefunden haben; das Wesentliche ist aber nicht durch einfaches Ausrichten nach dem Erfahrungsbild erklärbar.

MAYR, ERNST. Speciation Phenomena in Birds; Amer. Naturalist 74/1940, S. 249—278. — Eine besonders wichtige Arbeit über Artbildung, auf deren Besprechung durch E. STRESEMANN Orn. Mber. 49/1941, S. 26—28, verwiesen sei.

MOLTONI, E., e O. VIVIANI, Alimentazione della Balia nera (*Ficedula hypoleuca*) durante il passo estivo autunnale nell'Italia settentrionale; Riv. Ital. di Orn. 19/1941, 1, S. 28—40. — Der Trauerfliegenschnäpper berührt Oberitalien auf dem Herbstzuge von Anfang August bis Anfang Oktober. Für fast die ganze Zeit liegen Untersuchungen der Verf. über seine Nahrung vor. 1940, vereinzelt auch schon von 1928 ab, wurde bei insgesamt 344 Trauerfliegenschäppern der Mageninhalt festgestellt. Das Ergebnis ist für jeden einzelnen Vogel kurz in einer chronologisch geordneten Liste angegeben. 299 Vögel hatten Insekten gefressen und davon 218 Ameisen. Bei 36 waren nur Beeren nachzuweisen, die allerdings auch bei vielen der 299 Insektenfresser gefunden wurden. 9 Tiere hatten noch keine Nahrung zu sich genommen. Im Hinblick auf die vertilgten Insekten (außer Ameisen noch Rüsselkäfer und Ohrwürmer, soweit Namen angegeben) wird der Trauerfliegenschnäpper als nützlich bezeichnet, während er sonst als gleichgültig angesehen wird, da die gefressenen Beeren nicht vom Menschen verwertet werden. Es waren dies Beeren vom *Sambucus nigra*, *Cornus sanguinea*, *Sorbus aucuparia* und *Phytolacca decandra*. — Den Ref. würden Angaben — die allerdings nach den Resten im Magen wohl nicht leicht zu machen sind — darüber interessieren, ob, wie er vermutet, meist geflügelte Ameisen, wohl ♀♀, gefressen wurden, oder ob im gleichen Maße auch Arbeiter aufgenommen wurden. Drost.

OPITZ, MARGARETE, und M. SCHLOTT. Kragenenten, *Histrionicus h. histrionicus* (L.), bei Rügen; Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 69. — Die in Deutschland so ungemein seltene Ente (Angaben über regelmäßiges Vorkommen an der ostpreussischen Küste durch FLÖRICKE sind falsch) wurde am 12. IV. 32 und 2. IV. 39 sicher beobachtet. Schüz.

PALMER, R. S. „White-Faced“ Terns. Auk 58/1941 2, S. 164—178. — Wichtige Arbeit über Brutreife, Kleiderwechsel und Alter von *Sterna h. hirundo* an Hand von Beringungsergebnissen. In nordamerikanischen Brutkolonien konnte festgestellt werden, daß die Flußseeschwalbe meist erst im dritten Jahr zur Brut schreitet; erfolgreiches Brüten einjähriger Vögel ist sehr selten. Das durchschnittliche Lebensalter von *St. hirundo* wurde nach beringten Stücken mit etwa 9 Jahren ermittelt; in einem Fall ist wahrscheinlich gemacht, daß eine Seeschwalbe 17 Jahre lang den gleichen Nestplatz bezog (gleichfarbiges abweichendes Gelege). Sehr alte Vögel haben auch im Brutkleid eine weiße Stirn, sind dann aber noch voll fortpflanzungsfähig. Tiere mit unentwickelten Gonaden und entsprechendem Ruhekleid (noch nicht und nicht mehr brutreife) werden nur selten bei den Kolonien beobachtet und von den Koloniebewohnern beföhdet. Normalerweise halten sich solche Nichtbrüter in den Winterquartieren oder noch südlich davon auf. Das Gleiche wie für *St. hirundo* gilt für *St. paradisea* und *St. dougalli* und wohl auch für andere Seeschwalben und die schwarzkappigen Möven. G. Bodenstern.

PALMGREN, PONTUS. Oekologische Probleme der Ornithologie (Vortrag auf der 57. Jahresversammlung der D. O. G. 2. Juni 1939); J. Orn. 89/1941, 1, S. 103—123. — Ein ausgezeichnete Ueberblick, der trotz seiner Kürze trefflich einföhrt. Aus der Fragenfülle sind erstens „die Vögel sozusagen im Banne der Landschaft, zweitens die Verknüpfung ihrer Lebensäußerungen mit der Zeit“ herausgegriffen. Dabei erhalten wir besonders einen Einblick in die Arbeiten der Schule PALMGREN in Finnland, doch werden auch die Ergebnisse anderer gebührend

gewürdigt. Bei der ersten Fragegruppe begrüßen wir das Eingehen auf die (bekanntlich manchmal angezweifelte) Zuverlässigkeit der Methoden, von denen Probenflächenverfahren und Linientaxierung besonders empfohlen werden; als Beispiel für letztere ist die Winterhäufigkeit von *R. regulus* in Südfinnland dargestellt. Die zweite Frage beleuchtet die Tagesrhythmik und bringt auch unveröffentlichte Befunde und Graphiken. Verf. betont die Wichtigkeit sowohl psychologischer wie physiologischer Betrachtungsweisen; „wir können die Oekologie gewissermaßen als Feldphysiologie gestalten“, wie es ja diese Arbeiten überhaupt begünstigt, daß man es gelernt hat, die oft fühlbare Kluft zwischen Fachzoologie und Feldzoologie zu überbrücken.

PREUS, FRITZ. Ueber Krähenflöhe und Krähen; Z. Morph. Oekol. Tiere 37/1941, 3, S. 426—454. — *Ceratopsyllus rossittensis* Dampf aus Nestern von *Corvus c. cornix* wurde nun auch (bei Münster) für *C. c. corone* nachgewiesen. Da die Maße z. T. abweichend sind, so der Stech-Saugapparat im letzteren Fall stärker ausgebildet ist (Bilder, Messungen), ist eine Rasse *Ceratopsyllus r. monasteriensis* anzunehmen, und Verf. stellt sie als Rabenkrähenfloh dem bisher bekannten Krähenfloh an Nebelkrähen gegenüber. (Ueber Grundsätzliches „Zur Benennung des Krähenfloh“ und Anerkennung der KLEINSCHMIDTSchen Nomenclatur siehe Falco 37/1941, 1, S. 1—6). Wegen des hohen phylogenetischen Alters und der Formenstabilität der Flöhe hält Verf. für zweifelsfrei, daß die Trennung der beiden Rassen und die dabei vorausgesetzte Spaltung der Raubkrähen vor die Eiszeit, spätestens in das Pliozän, zu verlegen ist! Die von MEISE u. a. bearbeitete Frage der Rassengrenzen von Nebel- und Rabenkrähe würde von diesem Gesichtspunkt aus in ein neues Licht gerückt werden. Es wird weiter die Voraussetzung gemacht, daß die Nebelkrähe in extrem kontinentalen Steppengebieten Westsibiriens entstand, während die Rabenkrähe eine ausgesprochen atlantische Form wäre, und daß sich die beiden Rassen im Wandel der Eis- und Zwischeneiszeiten nur hin und her schoben. Dabei konnte die Nebelkrähe infolge des trocken-kalten Kontinentalklimas in den nicht vergletscherten Gebieten stellenweise weit nach W vordringen. Demnach wäre schon in der Riß-Würm-Zwischeneiszeit auf den britischen Inseln der Norden von Nebel- und der Süden von Rabenkrähen besiedelt gewesen, und wegen der höheren ökologischen Valenz konnte die Nebelkrähe diesen Posten bis zur klimatisch andersartigen Gegenwart halten. Diese Folgerung nur eine Probe aus der geist- und gehaltvollen Arbeit, die ein schlagender Beweis für die Wichtigkeit der Parasitologie auch in der Vogelkunde ist; freilich sind so manche dieser Voraussetzungen dabei noch näher zu klären.

PREHÄUSSER, GEORG. Schwalben sammeln sich; Naturw. Mschr. Aus der Heimat 53/1940, 11/12, S. 151—152. — Sehr gute Bilder über Masseneinfall von Mehlschwalben (*Delichon urbica*) am 11. IX. 1940 bei Regen in Zwiesel, Oberschwaben.

PROFFT, JOACHIM. Ueber den Herbstzug der Limicolen auf der Darßhalbinsel; Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 40—58. — Gründlicher Beitrag, der die Limicolenvorkommen an einem wichtigen Punkt der mittleren Ostseeküste kennzeichnet. Der Lage entsprechend wird der an Ostpreußens Küste regelmäßige Temminckstrandläufer vermißt, während andere Arten wie Säbler

dort mehr hervortreten. Eine Tabelle vergleicht die phaenologischen Daten, eine andere gibt die Uebersicht über die Bevorzugung bestimmter Biotope durch die verschiedenen Arten.

QU(ANTZ), B. Die sibirische Kälte des Januar/Februar 1929 und die Vogelwelt; Vogelring 13/1941, 1, S. 12—15. — Dieser Bericht aus der Zeit des vorletzten Kältetipfels enthält manche beachtenswerte Angaben vor allem über Schwäne. Man erkennt, daß das Gepräge der besonders kalten Winter im großen Ganzen doch recht viel Aehnlichkeit zeigt.

A. S. Orientierung und Käfig; gefied. Welt 69/1940, 51, S. 456. — Eine gesund gepflegte Amsel (*Turdus merula*) entwischte am 21. IX. aus einer Vogelhandlung inmitten Dresdens; am Abend stellte sich der Vogel wieder freiwillig an seinem Käfig ein. Solche Fälle erlebt man ja an Vogelgehegen z. B. in Rossitten öfters; anzuerkennen ist die Fähigkeit des Zurückfindens unter schwierigen Umständen.

SCHALLER, RUDOLF. Erste ornithologische Erforschung des Urserntales; Tierwelt 51/1941, 8, S. 127. — Das genaunte Tal oberhalb von Andermatt und nicht weit vom St. Gotthardt ist durch die Realp-Studien der schweizerischen Vogelkundigen bekannt geworden; zuletzt hat E. M. LANG zwei gehaltvolle Arbeiten gebracht (Orn. Beob. 36/1939, S. 105 und 37/1940, S. 47). Hier wird von einem Talammann JOSEF NAGER (1803—1879) berichtet, der als Zeitgenosse von GÄTKE (auf Helgoland) im Gebiet von Andermatt Forschungen anstellte. Während seine Vogelzug-Beobachtungen verloren sind, besteht eine Sammlung teilweise noch, mit beachtlichen Nachweisen, z. B. Großtrappe bei Amsteg, Silberreiher und Singschwan bei Flüelen.

SCHENK, J. Madárvonulás — időjárás — holdvilág; Vogelzug — Witterung — Mondlicht; Az Időjárás 44/1940, Nov.-Dez.-Heft, S. 248—258 (deutsche Zusammenfassung). — *Scolopax rusticola* strömt im Frühjahr dann ins Karpathenbecken ein, wenn über diesem eine Antizyklone und etwa über England eine Zyklone liegt. Sonst ist über Zusammenhänge zwischen Witterung und Zug nicht viel Befriedigendes bekannt. Ein Einfluß des Mondlichtes auf den Vogelzug konnte nicht bestätigt werden (siehe darüber die anderen Arbeiten des Verf., bespr. Vz 10/1939, S. 107).

276. SCHIFFERLI, A., und ERNST M. LANG. Beitrag zur Naturgeschichte der Alpenkrähe, *Pyrrhocorax p. erythrorhampus* (Vieillot); J. Orn. 88/1940, 4, S. 550—575. — Die treffliche Arbeit gibt eine eingehende Biologie (besonders der Fortpflanzung) für die seltene Art, nach einem im Schloß Tarasp (Unterengadin) brütenden Paar. Der Winteraufenthalt ist in tieferen Lagen zu suchen (ein Ringfund am 27. XII. 8 km OSO; 35. Schweizerische Ringfundmeldung). Schüz.

SCHÜZ, E. Beobachtungen über die Oekologie und Brutbiologie von Tafelente (*Nyroca f. ferina*) und Reiherente (*N. fuligula*); Beitr. z. Fortpfl. Biol. d. Vögel 17/1941, 2, S. 41—50. — Das Interesse des Lesers an dieser inhaltreichen Arbeit wird schon gleich nach den ersten Sätzen besonders regt: „Tafel- und Reiherente sind tiergeographisch deshalb so bemerkenswert, weil

ihre Verbreitung noch in geschichtlicher Zeit stark im Fluß ist. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Verschiebung der Vorkommensgrenzen, sondern auch um Massenänderungen — und zwar Zunahme — des Bestandes innerhalb des Verbreitungsgebiets“. Die Tafelente hat sich innerhalb eines Jahrhunderts und besonders deutlich seit den 1860er Jahren über Großbritannien, Skandinavien und Finnland ausgebreitet, und auch die Reiherente hat seitdem vor allem in Großbritannien und Skandinavien Raum gewonnen. Bei letzterer ist die Ost-West-Richtung des Ausbreitungsstromes deutlicher als bei der Tafelente. Während diese nach dem Vorschieben ihrer Verbreitungsgrenzen den Raum nun einigermaßen ausgenutzt zu haben scheint, ist die Reiherente noch im Begriff, das von den Vorhuten überzogene Gebiet durch einen zweiten Schub erst mengenmäßig zu bevölkern. Bei der Frage nach den Ursachen dieser Aenderungen wird auf klimatische Gründe eingegangen (Wärmeanstieg im Winterhalbjahr seit den 1870er und 1880er Jahren, Austrocknung der Seengebiete Turkestans und Südsibiriens in den 1860er bis 1880er Jahren?) und wird das „innere Problem“ einer solchen Ausbreitung aufgezeigt: „Mögen sich neue Räume klimatisch oder (wie im Fall Ismaning) durch Kulturmaßnahmen erschließen: in jedem Fall müssen Eigenschaften körperlicher und seelischer Art vorliegen, “. — Die starke Vermehrung der Reiherente ist offenbar durch den Anschluß an Lariden-Siedlungen, die Einbeziehung der östlichen Ostsee in den Brutbiotop und besonders die geringe Gefährdung der Gelege und des Nachwuchses im Zusammenhang mit der späten Brutzeit begünstigt. Demgegenüber ist die Tafelente ausgesprochenere Binnenlandsvogel, mit früherer Brutzeit (Mai), was eine stärkere Zehntung durch Rohrweihen usw. zur Folge hat. — Nach der Schilderung einer Tafelente als Liebhaber von Lachmöheneiern und nach der Mitteilung von Brutbeobachtungen folgt dann ein kurzer Abschnitt über Wanderungen. Es werden alle irgendwie bekannt gewordenen Fernfunde beider Arten besprochen, und auch einige neue Funde von in Deutschland beringten Reiherenten gebracht. (Ringfund-Mitt. 176 Helgoland, 212 Rossitten.) Die Wegzugrichtung ist im Großen etwa südwestlich. Wer sich eingehender mit diesem Gegenstand zu befassen hat, wird nicht umhin können, Näheres in der Arbeit selbst einzusehen.

SCHÜZ, E. Wachtel, Ohrenlerche und Karmingimpel; gefied. Welt 70/1941, S. 197—198. — Beobachtungen an 3 Käfigvögeln, die zusammen in einem großen Käfig im Zimmer überwinterten. Ohrenlerche ist Durchzügler, Karmingimpel Brutvogel von Rossitten. während die Wachtel (*C. coturnix*) am 19. V. 40 in Pordenone (Udine) mit Ring Bologna Univ. Italia Ana 109 813 offenbar als Durchzügler gekennzeichnet und am 27. IX. 40 in Albersrieth bei Waldthurn (Oberpfalz) flugunfähig gefunden wurde.

SCHÜZ, E. Storch-Forschung; Umschau 45/1941, 21, S. 324—328. — Bedeutung und Wert der „Storch-Forschung“, eines besonderen Arbeitsgebietes der Vogelwarte Rossitten im storchreichsten Lande Deutschlands, werden hier in einer Naturfreunden verständlichen, aber auch Wissenschaftlern willkommenen, vorzüglichen Form überzeugend klar gemacht. Beigegeben sind eine Karte der Horstpaar-Zahlen und der Storchdichten des Reiches für 1934 und 11 Aufnahmen.

Drost.

STECHE, O., E. STENDEL und M. WAGNER. Lehrbuch der Biologie für Oberschulen und Gymnasien. 1. Band für die 1. und 2. Klasse, 1939 Leipzig (Quelle u. Meyer), gr. 8°, viele Abb., 392 S.; 2. Band für die 3. und 4. Klasse, 182 und 216 S., geb. je 6.—RM. — Für den der Schule Fremdgewordenen ist es lehrreich, wie geschickt heutzutage ökologische u. a. zeitgemäße Fragen beim Unterricht in den Vordergrund geschoben werden, und dem entspricht Stoff und Einteilung des Lehrbuchs, wobei natürlich der Mensch eine wesentliche Rolle spielt. An vielen Stellen wenigstens des 1. Bandes erscheint die Vogelwelt, und die Behandlung ist packend. Wir erwähnen das Buch besonders auch, weil in I S. 343 der deutschen Vogelforschung eine kleine Uebersicht gewidmet ist und die Rossittener Zuglinienkarte (allerdings entstellt) auftaucht. Darin, in der Storchzugkarte und an sehr vielen Stellen fehlt eine vogelkundliche Durchsicht sehr; es haben sich Fehler eingeschlichen, Ungenauigkeiten oder ungeeignete Fassungen. Auch die ganz gute Bildauswahl gehört gesichtet; vor allem darf ein Schulbuch nicht wieder diese unerfreulichen alten HOFFMANNschen Flugbild-Schattenrisse neu erwecken, wo es so viel Gutes gibt. So günstig das Buch auf die ersten Einblicke hin wirkt und so gut Bestreben und Anlage sind, müssen die Neuauflagen also dringend verbessert werden. Schulbücher haben schnell einen Neudruck nötig, und so besteht, auch nach einem Brief von Verlag und Verfasser, Aussicht auf Aenderung. Wir wünschen sie umso mehr, als gerade für den Schulunterricht das Beste gut genug ist und das naturkundliche Interesse junger Menschen durch solche Bücher oft entscheidend gesteuert wird.

Schüz.

STEINBACHER, J. Rekordtage des Vogelzuges; gefiederte Welt 70/1941, 15, S. 154—155. — Sehr eindrucksvolle Schilderung des Vogelzuges auf Helgoland auf Grund des DROSTschen Berichtes (Vz 12/1941, 1, S. 24) und eigener Erfahrungen in früheren Jahren. Die vorgenannte Quelle und Orn. Mber. 49/1941, S. 19, liegen auch einer Mitteilung (ohne Verf.) zugrunde: Eine „Zugnacht“ auf Helgoland; Kosmos 38/1941, 4, S. 97; Abdruck erfolgte in Tierwelt 51/1941, 24, S. 390.

Drost.

STEINFATT, OTTO. Grasmücken-Beobachtungen im Gebiet der Rominter Heide; Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 58—69. — Wieder eine der gründlichen brutbiologischen Darstellungen, die sich auf Dorngrasmücke und in zweiter Linie Zaungrasmücke (*Sylvia communis*, *S. curruca*) bezieht, auch mit genauen Angaben über Ankunft u. a. phänologische Einzelheiten. Beide Arten machen meistens zwei Bruten. — Beobachtungen über die Hohltaube in der Rominter Heide; Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel 17/1941, 2, S. 58—63, und 3, S. 90—96. — Mit einem Abschnitt über den Zug dieser Art, der im Binnenland Ostpreußens recht gering ist verglichen mit der Küste.

STEINBACHER, JOACHIM. Brutzeit und Jahreszeit; gefied. Welt 70/1941, 10, S. 89. — Uebersicht über die Fragen äußerer und innerer Bedingung des Jahresrhythmus im Vogelleben, besonders hinsichtlich der Brutzeit.

STEINIGER, FRITZ. Enten und Säger als Wintergäste und Brutvögel der deutschen Ostseeküste; Wild und Hund 46/1941, 41/42, S. 372—375. — Eine sehr gute, umfassende Einführung mit vorbildlichen Auf-

nahmen und Zeichnungen; solche Beiträge gehören in die Hand jedes Jägers. Den Kenner fesselt besonders der Versuch einer graphischen Darstellung, die (fast) alle Enten und Säger in ihrer jahreszeitlichen Verteilung an der deutschen Ostseeküste wiedergibt, oder vielmehr, wie es nachher richtig einschränkend heißt, an der mittleren Ostsee (noch genauer: Gebiet Greifswald-Hiddensee). Der Unterschied gegenüber der ostpreußischen Küste besteht nicht nur wie angegeben in Zeitunterschieden, sondern in Verschiebungen von Arten unter sich (vor allem Mittelsäger völlig abweichend).

STEINMETZ, H. Ueber das Aussetzen und Einbürgern von Rebhühnern und Graugänsen; Wild und Hund 46/1940, 47/48, S. 438. — Dankenswerte Hinweise, die gerade jetzt von Bedeutung sind. — Das Eingewöhnen und Halten freifliegender Vögel im Zoologischen Garten Berlin; Zool. Garten 12/1940, 4/6, S. 269—287 (13 Abb.). — Diese gute Uebersicht ist vor allem für den praktischen Fall wichtig, interessiert darüber hinaus aber schon deshalb, weil Versuche der beschriebenen Art gleichzeitig Erprobungen auf Ortstreue und Heimfindervermögen sind. Freifliegende Brandgänse (*T. tadorna*) wurden später auf den Moritzburger Teichen bei Dresden festgestellt. Die beschriebenen Versuche erfordern eine weitgehende Einfühlung in die Umwelt und in die biologischen und ethologischen Bedingungen, die jede Vogelart stellt.

STRESEMANN, E. Die Vögel von Celebes; J. Orn. 88/1940, 1, S. 1—135, 3, S. 389—487, 89/1941, S. 1—102; Schluß folgt. — Dieses durch biologische Beiträge von GERD HEINRICH bereicherte — man kann wohl sagen: Handbuch der Vögel von Celebes (schon erwähnt in Vz 11/1940, S. 96) behandelt in diesem Abschnitt auch die Zugvögel (S. 69—100). Obwohl kein Mangel an Einzelangaben und Artenlisten, fehlt doch, wie wir hören, eine planmäßige Sichtung und die Würdigung der Mittelwerte von Menge, Zeit, Richtung des Zuges usw., so daß es Verf. nicht leicht hat. Aber er hat offenkundig herausgeholt, was derzeit festzustellen ist, nicht nur durch die systematische Behandlung der 69 Gast-Arten (darunter nur 4 australische), sondern auch durch Ueberblick über allgemeine Fragen. „Bei weitem die meisten Wanderer entstammen also dem asiatischen Festland und der Inselkette, die dessen Ostrand begleitet. Diese kann man, der Vereinfachung zuliebe, wiederum in zwei Gruppen gliedern, nämlich 1. in Zugvögel, die am Ostrand von Asien entlang wandernd in den Malayischen Archipel eindringen, und 2. in Zugvögel, die quer durch Zentralasien nach Süden vorwärtstreben und in fast gradliniger Fortsetzung ihrer Route Hinterindien als Einfallspforte in den Raum der Inselwelt benutzen.“ Dabei können die Zugrichtungen u. U. doch recht verwickelt liegen. Bestimmte Populationen dürften im Inselreich Ostindiens oft besondere Verteilung der Winterquartiere haben, worüber man aber bisher kaum etwas Genaues weiß (*Lanius cristatus*, *Phylloscopus borealis*, bei denen Rassen-Unterschiede Einsicht ermöglichen). Die meisten Herbstzügler kommen für Celebes aus dem N, während der Zuzug von W, über die Makassarstraße, anscheinend verschwindend gering ist. Schüz.

STRIJBOS, J. P. Vogel-Kalender voor 1941; Amsterdam (D. M. B.) — Prachtvolle Aufnahmen des bekannten holländischen Ornithologen und Naturphotographen, u. a. von *Larus hyperboreus*, *Branta bernicla*, *Colymbus stellatus*

Stercorarius longicaudus, *Clangula hyemalis*, *Numenius arquata*, die trotz starker Vergrößerung (22 × 26,5 cm) sehr scharf sind. Drost.

SUTTER, E. Ergebnisse der planmäßigen Beobachtungen des Vogelzugs im Jura; Orn. Beobachter 37/1940, 11/12, S. 135—141. — Im Gempner Tal (Schweizer Jura) wurde im Oktober 1938 am gleichen Tage auf einer Strecke von 5,5 km durch 9 auf verschiedener Höhe gelegene Beobachtungsposten der Vogelzug beobachtet. Die Beobachtungszeit lag von 9 h bis in den Nachmittag. Dabei stellte sich heraus, daß die Menge der durchziehenden Vögel an den einzelnen Punkten erheblich voneinander abwich. Die Hauptzugrichtung war SW; die ziehenden Vögel, in der Mehrzahl Buchfinken, flogen niedrig über der Jurahochfläche, umflogen größere Erhebungen und überflogen die Täler in großer Höhe. Die Hauptmenge zog bis etwa 10 h, aber erst um etwa 15 h flaute der Zug ganz ab. Die Größe der einzelnen Flüge überstieg selten 100 Individuen. (Dabei ist aber wohl zu berücksichtigen, daß die Hauptmenge bereits vor 9 h gezogen sein dürfte. Ref.) G. Bodenstern.

VASILIU, G. D., und L. RODEWALD. Păsările Diu România; 1940, Bukarest (Imprimeria centrale), 8°, 208 S., 36 Taf. (kart. 80 Lei). — Ein Bestimmungsbuch der Vögel Rumäniens ist sehr zu begrüßen. Gab es doch bisher dergleichen nicht, wie überhaupt die Kenntnis der Vogelwelt und das Interesse für sie in diesem Lande bisher nur auf einen kleinen Kreis von Personen beschränkt war. Fremden Ornithologen ist das Buch nützlich, um sich über rumänische Vogelnamen (die im Glossarium Europae Avium — s. S. 102 — fehlen) und das Vorkommen besonderer Arten zu unterrichten. Die Angaben für die einzelnen Arten können bei dem geringen Umfang (94 Seiten) natürlich nicht ausführlich sein, doch sind Bemerkungen über zeitliche Vorkommen von Brutvögeln und Zugvögeln gemacht, oft mit Nennung der Monate. Daß die Weindrossel (Sturzul viilor, *Turdus m. musicus* L.) als Sommergast bezeichnet wird (oaspe de vară dela Martie — Octomovrie), beruht doch wohl auf einem Versehen. Von den 239 Federzeichnungen werden die meisten ihren Zweck, die Bestimmung zu erleichtern, erfüllen. Eine Anzahl jedoch wäre besser weggelassen, da man an ihnen weder die Art noch Unterschiede zu anderen erkennen kann. — Auf S. 151—164 wird eine Anleitung für Vogelberingung und Vogelfang gegeben, wobei die Erfahrungen der deutschen Vogelwarten zugrunde gelegt sind. — Hieran schließt sich ein Verzeichnis der sich mit Vogelforschung (cu studiul păsărilor, gemeint ist wohl hauptsächlich Vogelzugsforschung bzw. Beringung) beschäftigenden Institute, Stationen und Laboratorien der Welt, das allerdings nicht vollständig und z. T. überholt ist (z. B. „British Birds“ als englische Station). Mögen die Verf. für ihr dankenswertes Unterfangen zur Förderung der Vogelforschung in Rumänien mit einer weiten Verbreitung ihres Buches belohnt werden. Dann wird es vielleicht in absehbarer Zeit möglich sein, eine 2. Auflage oder andere Bearbeitungen folgen zu lassen, die ausführlichere Kennzeichen und vollständigere Angaben über Vorkommen und Verbreitung der dortigen Vögel bringen.

VERWEY, J., und H. N. KLUYVER, Verslag der Stichting Vogeltrekstation Texel over het Jaar 1939 (vervielfältigt). — J. VERWEY — als secretaris — und H. N. KLUYVER — als penningmeester — geben den Bericht der Stiftung „Vogelwarte Texel“ für 1939. Da wieder 3 Monate auf Untersuchungen

über die wirtschaftliche Bedeutung des Kormorans verwendet werden mußten und der langjährige verdienstvolle Leiter Dr. VAN DOBBEN Ende Oktober 1939 abschied, um sich einem anderen Wirkungskreis zuzuwenden, konnte nur ein halbes Jahr auf Vogelzugsstudien verwendet werden. Aus dem Inhalt sei folgendes genannt. Zugbeobachtungen wurden angestellt 15.—30. III. und im Herbst bis Ende X. Auffallenderweise war auf Texel, 27. IX. bis 30. X., kein Starenzug (*Sturnus*) festzustellen. Die Untersuchungen der an Leuchttürmen und auf Feuerschiffen verunglückten Vögel führte zu einer ergebnisreichen Veröffentlichung (s. unten). Bei der energischen Bekämpfung der Silbermöwen wurde wie zuvor in wesentlichem Maße mitgewirkt. Nach Ansicht VAN DOBBENS ist bereits der Erfolg zu verzeichnen, daß auf Vlieland einige gefährdete Arten, vor allem der Seeregenvfeifer (*Ch. alexandrinus*) und die Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*), auch der Rotschenkel (*Tringa totanus*), eine Bestandszunahme zeigen. — Auf Vlieland wurden Untersuchungen über Ausbreitung und Ansiedlung von Singvogelarten im Zusammenhang mit der Busch-Bepflanzung (bebossing) angestellt. — Es wurden beringt auf Texel 336 Vögel, bei Harderwijk 726 und bei Monster 952. Außerdem wurden bei Reeuwijk 1189 Limicole gefangen, darunter 1161 Kiebitze. Dieser beachtliche Fang von *Vanellus* brachte großen Erfolg, und zwar u. a. Rückmeldungen aus Frankreich, Spanien, Portugal, Dänemark, Ostpreußen, dem früheren Polen, und die Feststellungen je eines norwegischen und estländischen Brutvogels in Holland. — Vom 25. IX. bis 1. X. wurde ein Lehrgang für Studenten abgehalten, als „vogeltrek-kamp“. — Veröffentlicht wurden die Arbeiten: W. H. VAN DOBBEN, Trekvogels 1938; *Ardea* 28. — W. H. VAN DOBBEN und F. MÖRZER BRUYN, Zug nach Alter und Geschlecht an niederländischen Leuchttürmen; *Ardea* 28. — Jaarverslagen 1937 en 1938; Uitgave Stichting Vogeltrekstation Texel, 1939. — Anschriften: Secretaris: Dr. W. H. VAN DOBBEN, Emmastraat 38a, Groningen; Penningmeester: Dr. H. W. KLUYVER, Eekmolenweg 8 bis, Wageningen; Technisch Leider: L. TINBERGEN, Bentinckstraat 146, Den Haag.

Mitt. d. Bremer Naturschutz-Ges. 1940: Vogelschutz und Vogelforschung; hrsg. vom Vorsitz. Stud.-Rat Dr. F. BURR. — Das Heft gliedert sich entsprechend den beiden Hauptarbeitsgebieten in die Abschnitte Vogelberingung als eines der wissenschaftlichen Hilfsmittel für die Vogelzugsforschung und Ergebnisse und Beobachtungen in freier Natur. Aus dem Inhalt sei erwähnt: Die wissenschaftliche Vogelberingung als Auslandswerbung (R. DROST) (bespr. hier S. 44); Vom Gartenrotschwanz, *Ph. ph. phoenicurus* L. (H. WITTE; u. a. positive Verfrachtungsergebnisse nach der Brutzeit bei Entfernungen bis 3½ km); Starenplage und Starenberingung (F. BURR); Vorkommen von Blaukehlchen, Feldschwirl, Drosselrohrsänger, Sumpfrohrsänger und Ortolan in der Umgegend Bremens (A. WEBER). — Die eifrige Tätigkeit der Bremer Arbeitsgemeinschaft für Vogelberingung kommt in vorliegender Schrift deutlich zum Ausdruck.

VRIES, V. DE. Bijdrage tot de transportbiologie van plantenzaden, naar aanleiding van materiaal uit magen van eenden, afkomstig van Vlieland en Terschelling; *Limosa* 13/1940, S. 113—118. — Die Frage, ob und inwiefern Pflanzensamen durch Enten verbreitet werden, verdient allgemeines Interesse. Das gilt besonders im Hinblick auf die Meeresküste und die vorgelagerten Inseln und Inselchen. In einer früheren Arbeit (*Limosa* 12/1939, S. 87—98) hatte Verf. bereits

Untersuchungen über die Nahrung von Stock-, Krick-, Pfeif- und Spießente (*Anas platyrhynchos*, *crecca*, *penelope* und *acuta*) angestellt, und auch diesmal befaßt er sich mit denselben Arten. Danach können wir einen Transport von Pflanzensamen, exozoisch an Füßen und Federn und endozoisch, als sicher annehmen. Aus dem Inhalt seien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. — Magen- und Kropfinhalt einer Anzahl Krickenten von Terschelling (17. II.) lassen erkennen, daß die Enten, die in der Morgendämmerung zur Koje kommen, in der Abenddämmerung vorher zur Nahrungsaufnahme ins Watt geflogen sind. Die wesentliche Nahrung dieser Art bildeten Samen von Halophyten und zwar von *Salicornia herbacea*, *Suaeda maritima*, *Spergularia marginata*, *Sp. salina*, *Aster tripolium*, *Euphrasia odontitis*, wobei *Salicornia* stark überwog. Die Spießente wird nach ihrem Mageninhalt „Unkraut“-Ente genannt (im Gegensatz zur „Schlick“-Ente *A. crecca*). Bei der Stockente fanden sich ebenfalls Unkrautsamen. — In Enten-Exkrementen konnten viele Samen nachgewiesen werden, darunter *Salicornia* keimend. Die übrigen konnten meist zur Keimung gebracht werden. Ebenfalls gelang es, einen Teil der Samen aus Mägen zur Keimung zu bringen.

WELLS, W. H. Starlings attack cattle in Kansas and other plains states; *The Oologist* 57/1940, 7, S. 76—77. — Der europäische Star ist jetzt ein ganz gemeiner Wintergast in Kansas und anderen Staaten im Gebiet der großen Ebenen geworden. Im strengen Winter 1939/40, als der Boden wochenlang mit Schnee bedeckt war, nährten sich die Stare zuerst von den Fliegenmaden in der Rückenhaut der Rinder und gingen dann dazu über, an Wunden und Schrammen der Tiere zu picken. In einem Fall wurden 100 junge Ochsen, denen kurz vorher das Erkennungszeichen eingebrannt war, von Staren befallen, die an den Wunden und am Schorf pickten. Sie peinigten die Ochsen, die sich ihrer nicht erwehren konnten, etwa 3 Wochen lang, bis das Wetter milder wurde und der Schnee schmolz. Einige der Tiere hatten tiefe, handgroße Wunden bekommen, andere nur oberflächliche Löcher, aber alle ließen Schmerzen an der Stelle der Brandmale erkennen. — Nach einem anderen Bericht sollen sogar einem 1½ Wochen alten Lamm die Augen ausgepickt sein. Drost.

WETTSTEIN, OTTO VON. Hühnerprobleme; *deutsches Waidwerk* 27/1941, 43/44, S. 340—343. (Dazu andere Stimmen z. B. in 45/46, S. 356, 47/48, S. 376.) — Verf. bespricht verschiedene Hinweise darauf, daß bei dem plötzlichen Rückgang des Rebhuhns (*P. perdix*) im Winter 1939/40 besonders in der Ostmark (Vz 11/1940 S. 163) Auswanderungen im Spiel sein können. Jedenfalls wird dringend stärkere Anwendung des Vogelrings empfohlen. Dabei kommen grundsätzliche Fragen über die Zusammenarbeit des Jägers mit der wissenschaftlichen Jagdkunde in Frage, und es wird der unwürdige Zustand gezeißelt, daß so viele Beiträge in Jagdzeitschriften nicht oder mit entstelltem Namen gezeichnet sind; solche Mitteilungen sind im Grunde wertlos, da nicht ersichtlich ist, wer sie verantwortet. Ebenso sind natürlich Angaben ohne Nennung von Art und Zeit weitgehend entwertet. (Unsere diesbezüglichen Schritte bei den Jagdzeitungen sind auf Verständnis gestoßen, aber es wird geltend gemacht, daß bisweilen zwingende wirtschaftliche o. a. Gründe vorliegen, die einen Verf. zur Zurückhaltung seines Namens nötigen. Da solche Fälle doch offenkundig vereinzelt dastehen, darf man nach den

Briefen der Jagdzeitungen an die Deutsche Jägerschaft vom Nov. 1941 annehmen, daß künftig mehr als bisher auf offene Namenszeichnung und Ortsangabe geachtet werden wird.)
Drost und Schüz.

WING, L. Size of Bird Flocks in Winter; Auk 58/1941, 2, S. 188—194. — In einem Zeitraum von 39 Jahren Angaben über die Stärke winterlicher Vogelscharen gesammelt. 104 Arten kamen dabei zur Beobachtung. Zug- und Strichvögel bilden größere Flüge als Standvögel. Der größte beobachtete Schwarm (*Sturnus* und verschiedene Icteriden) enthielt etwa 25 000 Individuen. Die Größe der Flüge scheint bei *Colinus virginianus* mit sinkender Temperatur zuzunehmen. Verf. berechnet auch das Gewicht der Schwärme; die daraus gezogenen Folgerungen scheinen Ref. überflüssig und irreführend zu sein: Es ist klar, daß bei gleicher Kopfzahl im Schwarm bei einem Großvogel das „Schwarmgewicht“ höher liegen muß als bei einem Kleinvogel.
G. Bodenstern.

Zeitschrift für Briefftaubenkunde. — Die derzeitige Welle der Erbitterung gegen die taubenschlagenden Raubvögel in diesem Fachblatt wird von den Naturfreunden, die nicht als Taubenhalter einseitig interessiert sind, mit Bedauern und mit Sorge beobachtet. Die Beiträge überschreiten das sachliche Maß oft weit; z. B. „Kampf dem Bussard“ (56/1941, 24, S. 419), und wie will H. SEEBODE in 55/1940, 50, S. 890 begründen, daß die von ihm aufgestellten Verlustlisten auf Raubvögel zurückgehen? Es scheint, als ob jeder Abgang mit Verlust durch Raubvogel gleichgesetzt würde. In 56/1941, 5, S. 79—81 wird ein Habichtskorb abgebildet und besprochen; ab Heft 10 folgen ausgiebige Bemerkungen dazu. Die eine kurze Zeit zurücktretenden Deutungsversuche über das Sichzurechtfinden wurden wieder aufgegriffen, und zwar dieses Mal auch mit einigen guten Beiträgen. A. C. STRANZ vertritt in 56/1941, 16, S. 284 (Erdstrahlen oder Gesicht?) die Auffassung, daß sich die Orientierung als visuelle Leistung erklären lasse, und lehnt ebenso wie W. GERBIG (24 S. 413) phantastische Anschauungen ab. E. SCHOOF beginnt in 19 S. 335 eine Aufsatzreihe über die Ergebnisse der wissenschaftlichen Vogelkunde auf diesem Gebiet, und W. RÜPPELL bringt in 23 S. 407 und 24 S. 416 eine ziemlich eingehende Besprechung der so wichtigen Versuche von GRIEFIN an *Oceanodroma leucorhoa* (1940). Unter den methodischen Berichten der Taubenhalter ist die Beschreibung von Übungsflügen (13 S. 232) und eines Nachtflugs am 31. Dez. 1901 (eisig, mondhell) auf 155 km (mit 6 Heimkehrern von 30) (14 S. 247) bemerkenswert. Schade, daß manche gutgemeinte und nicht gerade unbrauchbare Aufsätze nicht gründlich durchredigiert wurden (J. VOGLER, Langstreckenflieger und Fliegerphänomene unter den Vögeln, 25 S. 435, wo immer von „Polarschwalbe“ anstatt -Seeschwalbe die Rede ist und als Heimat Nordpol angegeben wird, usw. usw.)
Schüz.

Kurze Hinweise nach Arten (nur Alte Welt).

Galli: *Tetrao urogallus*, Einbürgerung, SITTING, deutscher Jäger 62/1941, 35/36, S. 282, A. W. BOBACK, 41/42, S. 245. — *C. coturnix*, verunglückt bei Aarau, O. SCHMUZIGER, Vögel d. Heimat 11/1941, 6, S. 137; in *Erythraea*, L. FOSSATI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 3, S. 123.

Limicolae: *Cursorius cursor*, Holland, R. J. BENTHEIM, *Ardea* 30/1941, 1/2, S. 121. — *Charadrius hiaticula*, Anhalt, H. DATHE, Ber. Avif. Mitteld. 4/1940, 2,

S. 62. — *Ch. dubius*, im Juli bei Wetzlar, F. FREYTAG, Vogelring 13/1941, 1, S. 27. — *Ch. morinellus*, am 29. VI. im Riesengebirge, H. KRAMPITZ, Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 71. — *Ch. apricarius altifrons*, Frühjahrszug in NW-Deutschland, H. REICHLING, Orn. Mber. 49/1941, 1, S. 24; und *a. apricarius* im Emsland, W. BRINKMANN, ebenda S. 12—15. — *Calidris testacea*, 4. VIII. 40 in Massachusetts, L. GRISCOM, Auk 58/1941, 1, S. 95. — *Philomachus pugnax*, 10. V. 40 in Iowa, H. R. DILL, ebenda 2, S. 257. — *Limicola falcinellus*, Fanel, J. SCHINZ, Orn. Beob. 37/1940, 11/12, S. 151. — *Tringa hypoleucos*, Fernando Poo, H. EIDMANN, Biologe 10/1941, 1, S. 10. — *Recurvirostra avosetta*, Durchzügler am Dümmer, K. HAGEMANN, Orn. Mber. 49/1941, 1, S. 23. — *Numenius phaeopus*, Hannover, J. GROSS und H. RINGLEBEN, ebenda 48/1940, 6, S. 189. — *Scolopax rusticola*, Sächs. Schweiz, R. MÄRZ, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 143; laufend Schnepfenstrich-Berichte in den Jagdzeitungen. — *Lymnocyptes minimus*, H. WERNER, Vogelliebhaber vom 1. III. 41, 5, S. 17.

Lari: *Chlidonias niger*, Regenverluste von Jungen, H. RUITER, Limosa 13/1940, 4, S. 150. — *Hydroprogne tschegrava*, Swinemünde, A. FALTER, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 190. — *Larus*, Gruppe Großmöwen, O. KLEINSCHMIDT, Falco 37/1941, 1, S. 12. — *L. fuscus*, *L. canus*, Potsdam, R. BERNDT, Märk. Tierwelt 4/1941, 4, S. 298. — *L. argentatus*, *L. ridibundus*, fangen am 3. IX. fliegende Ameisen (*Lasius niger*), M. J. TERKE, Limosa 13/1940, S. 150. — *L. ridibundus*, Schutzgebiet Seeland (Schweiz), E. BERSOT, Nos oiseaux 154/1941, S. 2—10; Erstickungsfall, Mauser, R. PONCY, Orn. Beob. 37/1940, 11/12, S. 153. — *L. minutus*, Neusiedlerseegebiet, R. ZIMMERMANN, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 173—178. — *Rissa tridactyla*, Braunschweig, R. BERNDT, deutsche Vogelwelt 65/1940, 6, S. 103. — *Stercorarius skua*, Anf. IX. 39 Antwerpen, J. WALSCHAERT, Gerfaut 30/1940, 2, S. 76: 17. IX. 39 Nieuport, C. DUPOND, ebenda; 22. IX. 39 Oberlausitz, O. HERR, Ber. Vers. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 71. — *St. longicaudus*, Schlesien, 17. IX. 1880 und 4. IX. 1939, O. HERR, ebenda; 28. VIII. 40 Bez. Grimma, K. M. SCHNEIDER, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 147; 15. IX. 40 Viareggio, G. DINI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 1, S. 41.

Alcae: *Alca torda*, II. 41 im Rheinland, A. VON JORDANS, deutsche Vogelwelt 65/1940, 6, S. 163.

Colymbi: *Colymbus arcticus*, XII. 1938 Fraustadt, W. RADECK, gefied. Welt 69/1940, 5, S. 38. — *C. immer* 24. XI. 39, Furnes, P. DE GRAVE, Gerfaut 30/1940, 2, S. 74.

Podicipedes *Podiceps ruficollis*, Spätbrut, MÜLLER-USING, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 191.

Anseres: *Cygnus olor*, Mittelrheingebiet, A. HILPRECHT, Vogelliebhaber 1. II. 41, 2, S. 11; Schweiz, K. THOMMEN, Vögel d. Heimat 11/1941, 8, S. 138. — Gänsezug bei Brüel in Meckl.-Schwerin, G. SCHULZ, Wild und Hund 46/1941, 51/52, S. 463. — *Anser fabalis*, Beizversuche des Wanderfalken in Holstein, LAAGE, deutscher Falkenorden 1940, 3/4, S. 82—86; überwinternend bei Eilenburg, H. DATHE, Beitr. Avif. Mitteld. 4/1940, 2, S. 261. — *Anser caerulescens* (wahrscheinlich *atlanticus*, 5 St. am 23. XII. 39 in Belgien, R. DAUMERIE, Gerfaut 30/1940, 2, S. 70. — Entenzug in Pommern, E. LENSKI, deutsches Waidwerk 28/1941, 1/2, S. 5. — *Anas platyrhynchos*, Bewegungen von Stadtenten in Bern, H. HEDIGER, Zool. Garten

12/1940, 4/6, S. 299. — *A. p. penelope*, N.-Carolina, H. H. BRIMLEY, Auk 58/1941, S. 108. — *Nyroca fuligula* am Dämmer brütend, H. REICHLING, Orn. Mber. 49/1941, 1, S. 23. — *Mergus serrator*, Winter 1938/39 Steckby, R. BERNDT, Beitr. Avif. Mitteld. 4/1940, S. 61.

Steganopodes: Phalacrocorax carbo sinensis, Herbstdurchzug bei Magdeburg, H. LORENZ, ebenda S. 63.

Grossores: C. ciconia, Januar-Vorkommen in Holland, F. HAVERSCHMIDT, Ardea 30/1941, 1/2, S. 87. — *N. nycticorax*, Stausee Augst; L. HOFFMANN, Orn. Beob. 37/1940, 4/6, S. 61.

Accipitres: Falco peregrinus XII. 1940 bei Zürich, H. STAFFER, Vögel d. Heimat 11/1941, 5, S. 82. — *F. cherrug*, L. H. VON BASTYA, Graf J. HARDEGG, deutscher Falkenorden 1940, 3/4, S. 89—92, 93—95. — *F. rusticolus*, Anf. I. 40 bei Hamburg, LAAGE, ebenda S. 157. — *F. vespertinus*, V. DAL NERO, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 1, S. 42. — *Aquila heliaca*, O. UTTENDÖRFER, deutscher Falkenorden 1940, 3/4, S. 136—139. — *B. buteo*, XII. 40 bei Zürich mit Rabenkrähe um Beute kämpfend, A. GASSNER und H. STAFFER, Vögel d. Heimat 11/1941, 5, S. 82. — *B. lagopus*, 13. I., 1. XII. 40 Verona, II. 41 Varese; und *B. ferox*, Terni, E. MOLTONI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 3, S. 128. — *Circus macrourus*, 21. X. 40 Hessen, G. STEINBACHER, deutsche Vogelwelt 66/1941, 2, S. 58. — *Milvus migrans*, Kr. Ruppini, G. STAHLBAUM, gefied. Welt 70/1941, 25/26, S. 252. — *Haliaeetus albicilla*, Bärtsdorf-Trach Kr. Goldberg, Schl., Graf ROTHKIRCH, Wild und Hund 47/1941, 7/8, S. 70. — *Pernis apivorus*, Abdruck von R. DROST, Vz 11/1940, S. 191, in deutscher Falkenorden 1940, 3/4, S. 162. — *Circus gallicus*, nicht überwintert in Südrußland, H. GROTE, Orn. Mber. 49/1941, 2, S. 58.

Striges: Asio flammeus, 21. I. 34 an der Mulde, R. BERNDT, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 154.

Meropes: Merops apiaster, Durchzügler im Tessin, A. WITZIG, Orn. Beob. 38/1941, 5, S. 51.

Macrochires: Micropus apus, gemeinsamer Wegzug 31. VII. 39 Wittenberg, PAUL MEYER, Falco 36/1940, 4 S. 54.

Pici: Dryocopus martius, im Winter in Stadt St. Gallen, B. KOBLER, Tierwelt 51/1941, 24, S. 391.

Passeres: Corvus corax, Niedersachsen, L. MÜLLER-Scheessel, Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 1, S. 25—27. — *C. c. cornix*, KADE, Tierwelt 51/1941, 4, S. 54; Schlafplatzbeobachtungen (Neuruppin), G. STAHLBAUM, gefied. Welt 70/1941, 12, S. 118. — *Coloeus monedula*, Freiburg, Schweiz, K. KOBLER, Tierwelt 51/1941, 3, S. 33. — *Nucifraga c. caryocatactes*, 7. X. 11 in Gelderland, G. C. A. JUNGE, Ardea 30/1941, 1/2, S. 118. — *N. c. macrorhynchus*, Nov. 1940 bei Breslau, M. SCHLOTT, Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 72. — *Cractes infaustus*, angeblich Anf. 1941 25 St. bei Bad Polzin, Pommern (? ? Verwechslung!), W. BORWIG, gefied. Welt 70/1941, 19, S. 203. — *Clamator glandarius*, 3. III. 41, Ligurien, A. G. G. LAUBENTI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 3, S. 127. — *Sturnus vulgaris*, zweite Brut, G. STAHLBAUM, gefied. Welt, 70/1941, 16, S. 168; Schlafplatz im Frühjahr, Kt. Bern, W. VOGT, Orn. Beob. 38/1941, 5, S. 51. — *Carduelis flavirostris*, Jan. 40 Halberstadt, F. NEUBAUER, deutsche Vogelwelt 66/1941, 2, S. 58; Vogtland, H. DATHE, Mitt. Ver

Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 154. — *S. s. serinus*, Flensburg, W. EMEIS, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 188; überwintert Magdeburg, H. WERNER, Vogelliebhaber 1. III. 41, 5, S. 23, und Hamburg, R. THIELE, gefied. Welt 70/1941, 22, S. 233. — *Carpodacus erythrinus*, brütend in Pommern, P. ROBIN, Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 1, S. 7. — *Fringilla montifringilla*, Bern, H. HEDIGER, Zool. Garten 12/1940, 4/6, S. 295. — *Emberiza hortulana*, M. GARLING, Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 2, S. 51—58. — *Alauda arvensis*, Nachtzug bei Magdeburg, H. WERNER, Vogelliebhaber 1. III. 41, 5, S. 23. — *Eremophila a. flava*, Jan. 1940 Sudetenland, H. DATHE, Ber. Ver. Schles. Orn. 25/1940, 3/4, S. 72; Febr. 40 Schlesien, M. SCHLOTT, ebenda; 8. XI. 40 Brescia, G. GNECCHI-RUSCONE, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 2, S. 80. — *Motacilla flava*, Fernando Poo, H. EIDMANN, Biologie 10/1941, 1, S. 10. — *M. alba*, Zürich. R. SCHIBLI, Vögel d. Heimat 11/1941, 7, S. 122. — *Parus major*, 12. IX. Petsamo, F. JANY, Orn. Mber. 49/1941, 2, S. 58. — *P. caeruleus*, Nahrungssuche im Schilfrohr im Winter, M. NOETHIGER, Vögel d. Heimat 11/1941, 6, S. 97. — *Bombycilla garrulus*, 1939/40 Hannover, W. GREITE, gefied. Welt 69/1940, 7, S. 60; J. STEINBACHER, ebenda 70/1941, 12, S. 112. — *Muscicapa albicollis* und *M. hypoleucos* in Bulgarien, H. von BOETTIGER, Orn. Mber. 49/1941, 1, S. 21. — *Phylloscopus collybita*, Phaenologie, G. WOLFF, Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 1, S. 27; Biologie, H. von TREUENFELS, J. Orn. 88/1940, 4, S. 509—536; R. GERBER, Mitt. Landesver. Sächs. Heimatschutz 29/1940, 5/8, S. 162—169 (Abb.); Ankünfte, A. E. H. SWAEN, Ardea 30/1941, 1/2, S. 118. — *Ph. collybita*, *trochilus* und *sibilatrix*, Rheinland, H. MILDENBERGER, J. Orn. 88/1940, 4, S. 537—549. — *Locustella fluviatilis*, Steckby, R. BERNDT, Beitr. Avif. Mitteld. 4/1940, 2, S. 58; Dessau, E. DIELITZSCH, ebenda. — *Acrocephalus paludicola*, Neusiedler See, R. ZIMMERMANN, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 178—181. — *Turdus pilaris*, Gartenbauschädling, L. SIIVONEN, Ornis fenn. 17/1940, 2/4, S. 24/32. — *T. torquatus*, 18. X. 40 Magdeburg, H. WERNER, Vogelliebhaber 1. III. 41, 5, S. 23. — *Ph. phoenicurus*, G. WOLFF, Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 1, S. 28; Brutbiologie, J. BUSSMANN, Orn. Beob. 37/1940, 4/6, S. 51—59. — *Luscinia s. cyanecula*, 12. IV. 41 Aarau, O. SCHMUZIGER, Vögel d. Heimat 11/1941, 8, S. 137. — *Delichon urbica*, noch am 8. XII. 40 in Prov. Como, E. MOLTONI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 2, S. 72, ergänzt G. BONELLI, ebenda 3, S. 119. — *Riparia rupestris*, 1. XII. 40 Lucca, G. DINI, ebenda S. 76.

Kurze Hinweise nach Gebieten (nur alte Welt).

Finland: Bidrag till kännedomen av fagelfaunan i Perho och angränsande omraden, I. HORTLING, Helsingfors 1941, 21 S. Petsamo-Gebiet, P. PALMGREN, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 188; MÄNTYOJA, Orn. fenn. 17/1940, 2/4, S. 78, 80. Hyrynsalmi, A. REINKAINEN, S. 65. Weiterhin in Orn. fenn. 17/1940, 1: hochnordische Arten im Ostseebereich, L. v. HAARTMAN, S. 79; *L. l. limosa* im Mai bei Helsinki, S. 76; Rassen von *Haematopus ostralegus*, S. 80; *Sterna albifrons* 8. VI. bei Helsinki, S. 76; *St. sandvicensis*? oder *G. nilotica*? bei Esbo, S. 78; *A. alle* bei Kuopio XI. 38, S. 80; Schwanzzug bei Riihimäki am 27. I. 39, S. 80; *Clangula hyemalis* u. a. Anatiden in Vasa Ende III. 40, S. 76; *Sula bassana* bei Petsamo, S. 80; *Botaurus stellaris* IV./V Helsinki, S. 76; *Mivus migrans* 4. V., 2. IX. bei Helsinki, Brut bei Viipuri, S. 76; *Upupa epops* 30. IV. Helsinki und erstmals brütend in Finland (Pori), S. 80; *Crates infaustus* 23. IX. südlich bis Laitila,

S. 75; Durchzug von *Calcarius lapponicus* bei Helsinki, S. 76; *Acrocephalus scirpaceus*, O. Leivo, S. 66—70, 81; *A. arundinaceus* Helsinki, S. 75; *Locustella naevia* bei Kuopio, S. 75.

Norwegen: F. FRANK, betr. *Parus atricapillus*, *P. pyrrhula*, *Bombycilla garrulus*, *P. pica*, *R. regulus*, *Emberiza citrinella*, *Bucephala clangula*; gefied. Welt 70/1941, 19, S. 195, 20, S. 209. — Skagerrak: F. FRANK, ebenda 18, S. 191. — Dänemark: R. HØRRING, Fuglene ved danske Fyr i 1939, 57 Jahresbericht, Vidensk. Medd. Dansk naturh. For. 104/1941, S. 368—387.

Deutschland: Pommern, P. ROBIN, Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 185. — Erstkünfte von Neustrelitz (Tabelle 1931—1940), W. GOTSMANN, Lztg. f. Meckl. vom 8/9. III. 41. — Holsteinischer See im Winter, E. v. PLESSEN, deutsche Jagd 1941, 1/2, S. 13. — Hamburg (*Phalacrocorax carbo*, *Fringilla montifringilla*, *Plectrophenax nivalis*), R. THIELE, gefied. Welt 70/1941, 11, S. 108. — Niedersachsen, Zugbeobachtungen 1940 (*Limicolae*, *Larus fuscus*, *Luscinia svecica*), K. TENIUS und K. HAGEMANN, deutsche Vogelwelt 66/1941, 3, S. 64—67; Gegend Osnabrück, G. KRUEZMANN, gefied. Welt 70/1941, 14, S. 143. — Drömling, Altmark, *Rissa tridactyla* u. a., H. DATHE, Beitr. Avif. Mitteld. 4/1940, 2, S. 49—53. — Berliner Rieselfelder, M. GARLING, Märk. Tierwelt 4/1940, 2/3, S. 141—162; Schöneberger Stadtpark, A. ARNDT, Märk. Naturschutz 45/1941, S. 362—367. — Fischteiche bei Peitz, F. NEUBAUER, deutsche Vogelwelt 65/1940, 6, S. 145—155. — Frohburg-Eschfelder Teiche, Herbst 1940, W. MÜLLER, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 6/1941, 4, S. 152. — Untermaingebiet, Winterbeobachtungen, O. M., deutsches Waidwerk 27/1941, 45/46, S. 352. — Rheinwald bei Speyer, M. KLING, Mitt. Ver. Naturk. Naturschutz Westmark Pollichia N. F. 9/1941, S. 10—12. — Haardtgebiet, G. CREUTZ, Vogelring 13/1941, 1, S. 27—29.

Holland: TEN KATE, *Limosa* 13/1940, 4, S. 144—148; Zugvögel 1939, VAN DOBBEN, *Ardea* 29/1940, 4, S. 209—227 (dabei: *Charadrius dominicus fulvus* Mitte X. 39 Friesland, *Larus philadelphia* Ende X. 38 anscheinend sicher beobachtet, *Stercorarius skua* 30. IX., 29. X., *Branta leucopsis*, *Netta rufina*, *Ardeola ralloides*, *Circus macrourus* 1. V., *Nucifraga c. macrorhynchus* 10. XI. Groningen, *Emberiza aureola*, *E. melanocephala*, *Anthus richardi* 2. X.). Zuider Zee, Wasservögel Herbst 1940 frühzeitig, „K.“, deutsches Waidwerk 27/1941, 37/38, S. 296.

Belgien: C. DUPOND, *Gerfaut* 30/1940, 2, S. 43—81. — Frankreich deutsche Jagd 1941, 39/40, S. 131. Burgund, K. L. KOCH, gefied. Welt 70/1941, 20, S. 207. SW-Frankreich als Winterquartier, Jäger vom Rhein, deutsche Jagd 1941, 9/10, S. 95.

Schweiz: Viele Ausflugsberichte in *Tierwelt* 51/1941, so in 3 S. 35, 4 S. 56, 8 S. 129, 9 S. 150, 12 S. 194, 14 S. 229, 15 S. 239, 16 S. 262, 20 S. 323, auch in 50/1940. 50, S. 812. In 51/1941, 17, S. 273 berichtet B. KOBLER über *Coloeus monedula* und *Larus ridibundus* in Stadt St. Gallen. Vögel der Heimat 11/1941, 3, S. 52 und 4, S. 59—68 über *Ardea cinerea*, *Falco c. aessalon*, *B. buteo*, *C. ciconia*, 5 S. 84—86 Winterbeobachtungen bei Aarau, Zürich und Luzern, 6 S. 90 und 104 Aarau, Tenniken, verschiedene Winterbeobachtungen, 9 S. 154 Solothurner Jura, S. 156 Aargau, S. 157 Gotthard. Nos Oiseaux 153/1940 S. 286—294 über Hoch-Savoyen, A. LOMBARD, und S. 296—299 der übliche Calendrier ornitho-

logique, mit *Somateria mollissima*, *S. squatarola*; 155/1941 Sonderheft über Schutzgebiet Les Grangettes bei Ville neuve/Rhone, mit vielen Zugbeobachtungen. Ornithol. Beobachter 47/1940, 4/6, S. 60 R. AMBERG über Tessin und über Wauwilermoos, 11/12 S. 133—141 E. SUTTER über planmäßige Vogelzugbeobachtungen im Jura, S. 148—150 über Neeracherried, Zürichgebiet, Solothurn, Tessin, 38/1941, 5, S. 51—45 R. PONCY über Beobachtungen im Hafen von Genf.

Italien: Romagna, D. MALMERENDI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 2, S. 76—79 (*Recurvirostra avosetta*, *Fulica atra*, *Chlidonias leucoptera*, *Colymbus arcticus*, *Circus cyaneus*, *C. pygargus*, *Circaëtus gallicus*, *Milvus migrans*, *Cuculus canorus*, *Dryobates medius splendidior*, *Pastor roseus*, *Calandrella brachydactyla*, *Eremophila a. flava*, *Anthus richardi*, *Remiz pendulinus*, *Sylvia curruca*); Venetien, L. FAVERO, ebenda S. 80—82 (*H. himantopus*, *Capella gallinago*, *Colymbus arcticus*, *Cygnus bewickii*, *Oidemia fusca*, *Mergus merganser*, *C. ciconia*, *Haliaeëtus albicilla*, *Buteo lagopus*, *Pandion haliaëtus*, *Circaëtus gallicus*, *Tyto a. alba*, *Remiz pendulinus*, *Turdus e. philomelus*, *T. t. alpestris*).

Ungarn: Bükkgebirge, C. THIBAUT DE MAISIÈRES, Gerfaut 30/1940, 3, S. 130—135 (wird fortgesetzt).

Rumänien: E. SCHELLING, Wild und Hund 11/1941, 7, S. 115—118; S. JAECKEL, gefied. Welt 70/1941, 11, S. 106 usw. und noch 16 S. 162.

Afrika: Somali-Land, E. MOLTONI, Riv. Ital. Orn. 11/1941, 3, S. 85—115. — Fernando Poo, H. EIDMANN, Biologe 10/1941, 1, S. 10.

Asien: China, Fukied, A. v. JORDANS und C. NIETHAMMER, Verb. Orn. Ges. Bayern 22/1940, 1, S. 98—136.

Mitteilungen über Folgen des Winters 1939/40

(anknüpfend an Vz 12/1941 S. 43; kurze Auswertung später).

184. A. VAN DER AA, Oeufs non fécondés dans les nids; Gerfaut 30/1940, 2, S. 43. — 185. R. AMMERSBACH, Die Vogelwelt des Neuhofener Altrheins; Mitt. Ver. Naturk. Natursch, Westmark Pollichia N. F. 9/1941, S. 73 (betr. *B. buteo*). — 186. A. VAN BENEDEN, Observations à Jupille, de mai 1939 à mai 1940; Gerfaut 30/1940, 2, S. 59—61. — 187. K. BERNDT, Ueber die Einwirkung der strengen Winter 1928/29 und 1939/40 und den Einfluß der Winterfütterung auf den Brutbestand der Meisen; gefied. Welt 70/1940, 7 bis 12 S. 59, 63, 80, 91, 101, 117. — 188. BOXBERGER, L. von, Vernichtung des Eisvogels durch den Winter 1939/40. (Auch mit Angaben über *Gallinula chloropus* und *Galerida cristata*.) Beitr. Fortpflanzungsbiol. Vögel 17/1941, 2, S. 74. — 189. F. BRUNNER, Saatgänse und Großtrappe; Orn. Beob. 37/1940, 4/6, S. 59. — 190. CUISINIER, L., En Ardennes. Les rigueurs de l'hiver et les petits oiseaux, Gerfaut 30/1940, 2, S. 46. — 191. CH. DUPOND, Observations ornithologiques faites en Belgique de mai 1939 à mai 1940; Gerfaut 30/1940, 2, S. 41—81. — 192. F. EULITZ und R. LANGE, Bericht des Stützpunktes Scharfenstein der staatlich anerkannten Vogelschutzwarte Neschwitz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Scharfenstein im Erzgebirge 1940. — 193. K. GENTZ, Der Eisvogel ein Opfer des strengen Winters 1939/40? Beitr. Fortpflanzungsbiol. d. V. 17/1940, 1, S. 29. — 194. ROBERT GERBER, Zur Frage der Ernährung unserer Eulen im harten Winter 1939/40; deutsche Vogelwelt 66/1941, 3, S. 74 (betr. *Asio flammeus*). — 195. P. GÉROUDET, Cygnes sauvages et Cygnes domestiques. Nos

Oiseaux 154/1941 S. 11—13. — 196. P. GÉROUDET, Les oiseaux ont-ils souffert de l'hiver? ebenda S. 14. — 197. GEYR, Grünzeug als Ringeltaubennahrung; Orn. Mber. 49/1941, 2, S. 59. — 198. K. GLASEWALD, Welchen Einfluß hatte der strenge Winter 1939/40 auf die Vogelwelt? Naturschutz 22/1941, 2, S. 25. 199. GLASEWALD, Rückgang der Rebhuhnbestände nach dem strengen Winter 1939/40; Naturschutz 22/1941, 6, S. 73. — 200. GLASEWALD, Noch einmal die Einwirkung des Winters 1939/40 auf den Eisvogelbestand; ebenda. — 201. O. HENZE, Meisenrückgang im Winter 1939/40; Naturschutz 22/1941, 4, S. 51 (nach deutsche Forstztg. vom 7. VII. 40). — 202. HØRRING, Fortsatte Resultater af Ringmaerkningerne i 1931—40; Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 104/1941, S. 389—399 (siehe hier S. 127). — 203. A. VON JORDANS, Erste Nachweise des Vorkommens von *Alca torda* im Rheinland; deutsche Vogelwelt 65/1940, 6, S. 163. — 204. TEN KATE, Ornithologie van Nederland, 1940, 2e mededeling, Koudeperiode winter 1939/40, nagekomen gegevens; Limosa 13, 4, S. 144—146. — 205. KÜPER, Wo blieben die Schnepfen 1940? (betr. Kr. Karthaus, Westpr.); deutsche Jagd 1941, 9/10, S. 95. — 206. O. LÖHR, Fischreihervasion in der Westpfalz im Winter 1939/40; wie Nr. 185, S. 159. — 207. DAVID DE LOSSY, Moeurs de Buse variable; Gerfaut 30/1940, 2, S. 90. — 208. A. M(AYOR), Nourissage hivernal; Nos Oiseaux 154/1941 S. 13. — 209. E. NERINX, Brèves observations ornithologiques faites pendant la période de Noël 1939 et de Nouvel an 1940, à Court-Saint-Etienne, en Brabant wallon; Gerfaut 30/1940, 2, S. 48—52. — 210. G. NIETHAMMER, Nochmals zu „Ringeltaube als Kohlenfresser“; Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 193. — 211. B. QUANTZ, Ueber den Verlauf des Winters 1939/40 in Südhannover in ornithologischer Hinsicht; Vogelring 13/1941, 1, S. 15—17. — 212. PAUL ROBIEN, Brutstudien an pommerschen Vögeln, Auszug aus dem Jahresbericht 1940 der Naturwarte Mönne; Orn. Mber. 48/1940, 6, S. 185—187. — 213. „R. S.“ Aus Mittelbaden; deutscher Jäger 62/1941, 43/44, S. 255. — 214. HANS SAGER, Die Auswirkungen des Winters 1939/40 auf den Brutvogelbestand des Kreises Segeberg; Naturschutz 22/1941, 3, S. 36. — 215. SCH., Aus nassauischen Revieren. Wie Nr. 213 (Hühnerabnahme). — 216. FRIEDRICH SCHIEMENZ, Maßnahmen zur Vermehrung des Eisvogels und die Fischerei; deutsche Vogelwelt 66/1941, 2, S. 36—44. — 217. PAUL SCHNEIDERSMANN, Schließt abends die Schläge bei anhaltender Kälte [betr. Steinkauz]; Z. Brieftaubenkunde 56/1941, 9, S. 151. — 218. H. DE SMET DE NAEYER, J. SAVELS, Observations à la côte de la mer; Gerfaut 30/1940, 2, S. 52—54. — 219. GÜNTER STAHLBAUM, Der Frühjahrszug 1940 in Neuruppin; gefied. Welt 70/1941, 6, S. 52. — 220. STAPFER, Wo stecken unsere Waldkäuze? Vögel d. Heimat 11/1941, 8, S. 137. — 221. STEINPARZ, Folgen des Winters 1939/40 [betr. Steyr]; Vogelring 13/1941, 1, S. 32. — 222. TJITTES, A. A. De Vogels bij Harderwijk in den strengen winter van 1940; Ardea 29/1940, 4, S. 186—191. — 223. O. UTTENDÖRFER, Zur Ernährung des Waldkauzes; deutsche Vogelwelt 66/1940, 3, S. 75.

Beringung.

ALLEN, R. P., and J. J. HICKEY, Progress Report on the Cooperative Gull Survey; Bird-Banding 11/1940, S. 17—20. — Während drei Jahren wurden 22 381 Silbermöwen (*L. arg. smithsonianus*) mit Farbringen gekennzeichnet. Die Kombinationen waren so gewählt, daß sowohl Herkunftskolonie als auch Beringungsjahr erkennbar sind. Bereits bei Abschluß der Beringung waren über

1000 auswertbare Sichtmeldungen von der Atlantikküste bei der Beringungsstation eingegangen. Die Buntberingung ermöglicht genaue Feststellungen über Wanderungen und Heimkehr einzelner Individuen und vor allem auch über die bisher noch nicht ganz geklärte Gefiederfolge der Silbermöwen (darüber anschauliche Graphik).
G. Bodenstein.

277 ¹⁾. BÄUERLE, FRITZ. Vom Baumfalk; deutsche Jagd 1940, 35/36, S. 117. Zu: Vom Baumfalk; 1941, 11/12, S. 109. — Ein ganz junger Nestling von *Falco subbuteo* vom Juli (offenbar 1940) wurde als Beizvogel unter Freiflug aufgezogen und verstieß sich am 20. X., jedenfalls am Wohnort des Verf., in Königsbrück (Sachsen). Der Vogel wurde am 1. XI. bei Genua-Pra erlegt.

BENDER, FRITZ. Beobachtungen und Beringungsergebnisse an meinen Schleiereulen; Vogelring 13/1941, 1, S. 17—19 (2 Bilder). — Kurzer Erlebnisbericht über eigene Beobachtungen und Beringungen an *Tyto a. guttata* in Nauborn bei Wetzlar, mit Aufzählung der meist wieder nach Hessen entfallenden Rückmeldungen.

BOSEM, KURT. „Zigeunervögel; 62. Ber. Westpr. Bot.-Zool. Ver. 1940, S. 116—118. — Bestes Beispiel, wie Verf. und Schriftleitung eine Ueberschrift nicht machen sollen, da sie vollkommen irreführt: es sind weder Kreuzschnäbel noch Seidenschwänze, sondern Lachmöwen (*Larus ridibundus*) gemeint! Es werden 12 Wiederfunde von 200 Beringungen oberschlesischer Lachmöwen (von Lenczok bei Ratibor) besprochen, ohne genaue Anführung der Daten.

Schüz.

278. BOURDELE, M. E., et M. A. CHAPPELLIER. Bulletin des Stations Françaises de Bague, Numéro 2, 1937—1938; Beiheft zu L'Oiseau (wohl 1940), 56 S. — Im Frühjahr 1941 ist von den beiden Altmäistern der ornithologischen Forschungsarbeit in Frankreich der 2. Bericht über die Beringungstätigkeit der „Station Ornithologique de Paris“ und der „Station Ornithologique de Versailles“ herausgegeben worden. Referat über Bericht 1 siehe Vz. 10/1939 S. 195. Paris hat in den beiden Berichtsjahren 11500 Ringe (1930—1936: 36 100 Ringe) ausgegeben, von denen 1937 4806, und 1938: 3260, zusammen 8066, verwendet wurden. Zahlenmäßig an der Spitze mit 2951 Beringungen steht die Gruppe „*Ardeiformes*“, bei welcher die bemerkenswerte Zahl von 2392 Markierungen auf *C. ciconia* L. (vorwiegend in Nordafrika) entfällt. — An nennenswerten Wiederfunden seien erwähnt: *C. ciconia* O 18. VI. 37 Port Liautey (Marokko) † Okt. 38 Akilou bei Tera am Niger, 2250 km. — *N. nycticorax* O 2. VI. 37 Camargue † 5. XI. 37 Fiume (Catania), Sizilien, und O 6. VI. 37 nördl. Lyon † 27. IX. 37 Fiume-Mannu (Cagliari), Sardinien. — *Ardea purpurea* O 30. V 34 Camargue † 15. VIII. 36 Fiume-Reno (Ferrara), Italien. — *Egretta garzetta* O Camargue † 5 Wiederfunde an der Westküste Italiens von Genua bis Sizilien, ferner † 10. I. 38 zwischen Soukra und L'Aouina (Tunis). — *Larus marinus* O 20. VI. 37 Sept Iles (Côte-du-Nord) † X. 37 Lanhelas am Minho (Portugal), 875 km — *V. vanellus* O 20. III. 37 Mézières-en-Brenne (Indre) † 11. V 37 Gut Klvensiek Kr. Rendsburg (Holstein), 1050 km. — *C. coturnix* O 12. V. 33 Dar-Chichou (Tunis) † 5. IX. 37 Morcone (Benevent), Italien, und O 23. V. 37 Kap

Bon (Tunis) † 16. VIII. 37 Montaguto (Avellino), Italien. — *Ph. phoenicurus* O 16. VI. 36 Lyon † 13. XI. 37 Oujda (Marokko), 1650 km. — Berichtet wird ferner über die Tätigkeit in Camargue-Schutzgebiet und über die wichtigen Storchberingungen in Nord-Afrika (bisher 3681, mit einer Liste von 8 Wiederfunden, aus denen G. BOUËT zwei Hauptstrecken folgert, eine westliche aus Marokko und West-Algerien etwa am Wadi Saoura entlang und dann SO-wärts nach Tamanrasset, wo etwa dem Wadi Iggarghar entlang die Störche Ost-Algeriens und Tunesiens von Norden eintreffen: von da geht es wahrscheinlich nach [gemeint ist wohl: dem östlichen] Mittelafrrika). — Die Station Versailles hat sich in der Berichtszeit gleich wie in den früheren Jahren vornehmlich der Beringung von Saatkrähen und Graureihern gewidmet. Wiederfunde der *Corvus fugilegus*-Nestlinge im ersten Jahre vorwiegend in der Nähe des Geburtsortes bis zu Entfernungen von 25, 40, 55, 68 und 120 km ohne erkennbare Zugrichtung gestreut. — Den Wiederfunden von *Ardea cinerea* ist eine Zugkarte der Ringvögel aus der „héronnière“ von Rioul-Clairmarais (Pas-de-Calais) beigegeben. Von diesen Jungvögeln seien erwähnt: O 12. V. 35 † 20 VII. 37 Labes in Pommern; O 9. V. 37 † 13. XI. 38 Dartford bei London; O 5. V. 38 † 20. XII. 38 Abrantes (Portugal); O 8. V. 38 † 13. VII. 38 bei Meyerriich in Westfalen; O XI. 36 † Insel Mallorca. Die viel geringeren Jugendzahlen 1938 (gegenüber 1937) führt Verf. auf schwächere Legetätigkeit infolge Trockenheit zurück. H. Ecke.

COOKE, MAY THACHER. Notes on Speed Migration; Bird-Banding 11/1940, 1, S. 21. — Beachtliche Ringnachweise zur Frage der Zuggeschwindigkeit. Die Vögel wurden auf dem Höhepunkt des Herbstzuges beringt. Stockente (*Anas platyrhynchos*) O 17. X. † 19. X. mind. 550 Meilen; O 18. X. † 20. X. rd. 510 Meilen; O 24. XI. † 25. XI. mind. 300 Meilen. *Chaetura pelagica* O 20. IX. † 27. IX. annähernd 375 Meilen; O 22. IX. 5³⁰ Uhr † 23 IX. morgens (Schornstein seit 18 Uhr geschlossen) 80 Meilen (dies also eine Tagesleistung); O 23. IX. † 27. IX. rd. 600 Meilen.

DUPOND, C. Oiseaux bagués à l'étranger et retrouvés en Belgique; Gerfaut 30/1940, 1, S. 30, und: 2, S. 81—87, und: 3, S. 135—139. — Die Listen weisen viele Stare auf, die NO-wärts bis nach Lettland beheimatet sind, einmal sogar bei Posen (S. 84), ferner ein *Stercorarius skua* O 1939 Shetland † 17. IX. 39 Nieuport (S. 87), und eine Durchzugs-Wachtel aus Italien (O 15. V) bei Antwerpen († 2. VI) (S. 87). In Belgisch Kongo sind zweimal neumärkische Rauchschwalben (S. 86, 138) und mehrmals Störche gefunden.

1) Wir müssen diese Besprechung zum Anlaß nehmen, um darauf hinzuweisen, daß offenbar noch immer fleißige und gehaltreiche Ringfundberichte erscheinen können, in denen oft die Frage offenbleibt, ob es sich um Nestberingungen oder nicht handelt, vor allem aber auch, unter welchen Umständen der Ringvogel gefunden ist. Wie wir Vz 10/1939 S. 121 ausführten, ist ein selbstverständliches Gebot für jeden Auswerter, daß er die Fundweise der zugrundeliegenden Fälle prüft, denn krank oder tot gefundene Vögel sind anders zu deuten als gesund angetroffene Vögel. Es ist nicht zu verantworten, die Zahl der Ringfunde zu vergrößern, wenn nicht solche für eine Auswertung unerläßlichen Punkte erwähnt werden.
Die Herausgeber.

DUPOND, C. L'impassabilité de la Mésange bleue; Gerfaut 30/1940, 2, S. 88. — Eine im Schlafkasten am 2. I. 32 beringte Blaumeise wurde mehreremal ebenda wiedergefangen, zuletzt am 17. II. 32; bis dahin wenigstens hatte sich der Vogel durch die Störungen nicht aus dem gewohnten Kasten vertreiben lassen.

FOX, ADRIAN C. Observations on the „Homing Instinct“ of Cowbirds (*Molothrus ater*); Bird-Banding 11/1940, 1, S. 23. — Ein 1937 beringtes und 1938 und 1939 wiederkehrendes ♀ wurde am 3. VI. 39 abends im Herzen von Winnipeg ausgesetzt. Es ging am 107 Meilen entfernten Heimatort in Norddakota am 5. VI. wieder in die Falle. Am 7. VI. nunmehr 184 Meilen entfernt ausgesetzt ließ es sich nach 7 Tagen wieder in der Heimat fangen. Am 24. VI. 115 Meilen entfernt ausgesetzt war es nach 4 Tagen wieder zuhause. Auch ein anderes ♀ war erfolgreich. Nach der Freilassung flog der Vogel oft zunächst in ganz verkehrter Richtung ab.

GILL, GEOFFROY. An Analysis of Catbird Returns Over a Ten Year Period; Bird-Banding 11/1940, 1, S. 21. — Eigene Wiederfänge nach Beringungen von 1134 *Dumetella carolinensis*; dabei 489 Altvögel, die die Hauptmenge der Wiederfunde (63 von 99) stellten. Angaben über Altersschichtung des Bestandes und andere Fragen.

GREEN, WYMAN R. Banding of Chimney Swifts (*Chaetura pelagica*) in the Region of Chatanooga, Tennessee; Bird-Banding 11/1940, 2, S. 37—57 (Karten, Bilder). — Seit 1928 wurden in planmäßiger Arbeit über 17 000 Segler an ihren Massenschlafplätzen vor allem auf dem Herbstzuge beringt; die Wiederfunde weisen in einen Raum vom Oberen See bis Quebec und Neuschottland, und im weiteren Verlauf des Südzuges wandern sie unmittelbar südwärts oder nach SW (letzter Fund bei Galveston, Texas). Segler können bekanntlich ziemlich alt werden (in diesem Fall bis 11 Jahre nach der Beringung wiedergefangen), aber die Wiederfundanteile sind schon wenige Tage nach der Beringung gering (1%), was näher erläutert wird. Die Funde in späteren Jahren am gleichen Ort sprechen für Einhalten der gleichen Zugstrecken. Da öfters mehrere miteinander beringte Stücke auch später wieder beisammen angetroffen werden, wird Dauerehe für gut möglich gehalten. Viele wichtige Einzelheiten. In diesen Zusammenhang gehören auch: HAROLD S. PETERS, Georgia-Banded Chimney Swift Nests in Ontario; ebenda S. 61. C. BROOKE WORTH, A Warning to Chimney Swift Banders, ebenda S. 61 (betr. technische Vorschläge für Verbesserung des Massenfangs am Schlafplatz).
Schüz.

GRITNER, I. Autobahnen und Rauchschwabenschicksale; Naturschutz 21/1941, 12, S. 141. — Unter 503 in den Jahren 1926 bis 1940 der Vogelwarte Helgoland als tot oder krank zurückgemeldeten Rauchschwaben waren 7,4% an Drähten verunglückt und 5,3% durch Autos zu Schaden gekommen. Durch die zu erwartende Zunahme der Motorisierung dürfte in Zukunft die Zahl der Opfer noch erheblich steigen.
G. Bodenstern.

HOFFMANN, GEORG. Zum Zug des Roten Milans; Aus der Heimat, Naturw. Mschr., 54/1941, 4/5, S. 67—68 (Karte). — Es werden 5 Wiederfunde von *Milvus milvus* (bei 13 Beringungen, Fundrate über 38%!) besprochen; Beringung

hatte Ende Juni im Kr. Rosenberg (Westpr.) stattgefunden. Von 2 Geschwistern war das eine am 9. X. östlich von Budapest und das andere am 22. III. bei Rom. Aus demselben Nest (aber anderem Jahr) ein Vogel 2-jährig am 20. II. in der Prov. Grosseto, weiter ein Milan Mitte XII. (im 3. Winter) in den Lepinischen Bergen (bei Rom). Rotmilane aus Gebieten links der Weichsel hatten sich nach Spanien gewandt.

279. HØRRING, R. Fortsatte Resultater af Ringmaerkningerne i 1931—40; Vidensk. Medd. Dansk naturh. Foren. 104/1941, S. 389—399. — Unter den Nestberingungen seien herausgehoben *Larus argentatus* O Aarö † 9. X. Döhren Kr. Melle, Hannover; *L. fuscus* O Christiansø (Bornholm) † Kurische Nehrung, Kolberg, Istrien, Anatolien, und O 1939 † 20. X. 39 Viktoria-See; *Alca torda* O Christiansø † 2. X. Lettland (57.39 N 22.10 O). Interessant die Beringung einer großen Anzahl von *Anas platyrhynchos*, *Cygnus olor* (auch *C. cygnus*) und *P. perdlia* im kalten Winter 1939/40. Die Schwäne waren so erschöpft, daß sie später in der Nähe erlagen, trotz der Pflege. Von den 800 beringten Stockenten wurden viele im kommenden Herbst in der Nähe, jedenfalls fast alle in Dänemark wiedergefunden. Eine war am 1. VIII. bei Stockholm, eine andere am 7. VIII. bei Königsberg (Pr.), so daß also die Fernherkunft eines Teils der Enten ziemlich sicher ist. Die Rebhühner wurden später in der Nähe oder bis 22 km entfernt angetroffen.

280. JÄGERSKIÖLD, L. A. Göteborgs Naturhistoriska Museums ringmärkning ar av flyttfågl ar under 1939; Göteborgs Musei Årstryck 1940, S. 91—107. — Der wie immer schön aufgemachte und übersichtliche Bericht meldet als wichtigsten Auslandsfund einen schwedischen Grauschnäpper (*Muscicapa striata*) im Kongogebiet (siehe Vz S. 4 unten). Eine Heidelerche (*Lullula arborea*) aus Västmanland war am 24. X. bei Lüttich. Mehrfach wurden Lachmöwen 11 Jahre und älter, Silbermöwen 11 Jahre und über 13 Jahre. Schüz.

JOHNSON, R. A. Present Range, Migration and Abundance of the Atlantic Murre in North America; Bird-Banding 11/1940, 1, S. 1—17. — Die Gesamtzahl der an der nordamerikanischen Atlantikküste brütenden Lummen (*Uria a. aalge*) liegt zwischen 60 000 und 61 000. Das bekannte Brutgebiet erstreckte sich von der Nunarsuk-Insel (Labrador) südlich bis Kap St. Mary (südliches Neufundland). Nach der Anzahl der zu Speisezwecken gesammelten Eier muß die Zahl der Lummen vor etwa 100 Jahren etwa 375 000 betragen haben. Jetzt sind die Brutkolonien geschützt. Die Beringung ergab, daß die Lummen erst im dritten Jahr geschlechtsreif werden; bis dahin halten sich die Jungtiere an den Ueberwinterungsplätzen auf, die für *U. a. aalge* auf den östlichen und südlichen Neufundlandbänken liegen. Dabei ist bemerkenswert, daß im Allgemeinen die brutreifen Vögel sich mehr nördlich und östlich aufhalten als die noch nicht brutreifen Stücke. Die Besiedlung der Brutfelsen erfolgt im April; die Alten verlassen mit den etwa 3 Wochen alten Jungen die Brutkolonie und begeben sich schwimmend zu den Ueberwinterungsplätzen. (Ueber die Beringungsergebnisse bei europäischen Lummen, *U. a. helgolandica*, *albionis*, *aalge*, *spiloptera* und *intermedia*, siehe DROST, Vz 1, S. 21—29, und STECHEW, Vz 9 S. 125—138.)

KUHK, RUDOLF. Naturschutzgebiet oder Möwenfarm? Deutsche Vogelwelt 66/1941, 2, S. 44—52. — Die schwerwiegende Frage einer Eindämmung der in den Brutsiedlungen überhandnehmenden Möwen, z. B. Sturmmöwen, zugunsten der schwächeren Arten wird hier in einem recht einleuchtenden Sinne erörtert. Sie gehört ja vor allem in das Gebiet der Fortpflanzungsbiologie, doch spielen dabei Ausbreitungs- und Altersfragen eine Rolle, so daß die Ergebnisse der Vogelberingung mitsprechen. *Larus canus* wurde 13, 13 $\frac{1}{2}$ und 13 $\frac{3}{4}$ Jahre alt.

MC LHENNY, EDWARD A. An Early Experiment in the Homing Ability of Wildfowl; Bird-Banding 11/1940, 2, S. 58—60. — Verf. hat Jahre hindurch in großem Maßstab Vögel, besonders Enten, als Wintergäste oder Durchzügler auf Avery Island, Louisiana, beringt und auch alljährlich eine beträchtliche Zahl von Wiederfängen als Beweis für die Einhaltung gleicher Zugstrecken oder Winterquartiere erzielt. Dieser Befund führte zu der Frage, wie sich Vögel verhalten, die aus ihrem normalen Zuggebiet, dem Mississippi-Raum, herausgebracht, also etwa nach dem Osten über das Alleghany-Gebirge hinaus verfrachtet werden. Am 28. II. 18 wurden 67 Wasservögel, vor allem 28 *Anas platyrhynchos*, 29 *Anas acuta tztzihoa* und 18 *A. crecca carolinensis*, nach Ithaca verschickt, wo sie allerdings der Wetterlage wegen erst am 15. III. (in gutem Zustand) freigelassen werden konnten. (10 Spieß- und 4 Krickenten waren in Avery-Island schon im 2. Winter wiedergefangen.) 29 der Freigelassenen oder 43% wurden wiedermeldet, nach Jahren ab 1918 in der Zahl von 8, 7, 6, 2, 4, 0, (1924) 2. Vier Funde erfolgten am alten Fangort, und überhaupt die große Mehrzahl im Flußgebiet des Mississippi, wohin sich diese Enten also zurückgeben hatten. In der Folge wurden weitere Versendungen vorgenommen, im Osten nach Washington, D. C., Cambridge, Md., Cape Code, Mass., im Westen bis Kalifornien, Oregon und Montana, in manchen Fällen bis auf 2000 Meilen Entfernung. Auch in diesen Fällen ordnete sich die Mehrzahl der Funde in den alten Raum zurück.

PFLUGBEIL, ALFRED, und HERBERT RINGLIEBEN. Beringungsergebnisse bei brandenburgischen Fischreihern; Märk. Tierwelt 4/1940, 2/3 S. 191—202. — Diese Ringfundmitteilung (158 Helgoland, 189 Rossitten) ist ein weiteres Glied in der nun stattlichen Reihe von Reiherdarstellungen der einzelnen Gaue; wichtig sind gerade die märkischen Reiher, denn sie „nehmen nach dem Gesamtbild des Zugverhaltens offenbar eine Zwischenstellung zwischen den am weitesten südwärts wandernden norddeutschen und den süddeutschen Brut-Reihern ein“. Auch hier gute Fälle von Zwischenzug, allerdings wenig nach NO, aber z. B. nach O (15. VII. schon 550 km OSO), und ein anderer Reiher war schon am 29. VI. etwa 400 km S! Funde südlich über das mittlere Portugal, Spanien und Italien hinaus enthält die Liste der 94 märkischen Reiherringfunde (rd. 22%) nicht. Wieder neue Beiträge zur Frage Kolonietreue oder Neuansiedlung? Man hat den Eindruck, daß gerade in dieser Richtung noch die meisten Fragen zu lösen sind. Die vorliegende Arbeit, die schon im Oktober 1938 abgeschlossen wurde, verdient auch wegen ihrer Uebersichtlichkeit hervorgehoben zu werden.

RUITER, H. Slagen van een tweede broedsel bij ooievaars, *C. c. ciconia*, na verstoring van het eerste legsel; Limosa 13/1940, 4, S. 149. — Ein am 10. V. verlassenes Gelege wurde später erneuert, und es kamen 2 Junge hoch, die Ende VIII. Flugübungen machten und noch am 7. IX. in der Gegend

waren. Da der eine Altvogel links beringt war, liegt — ausnahmsweise — ein sicherer Hinweis darauf vor, daß das Nachgelege auch wirklich vom alten Elternvogel (ob von beiden Alt-Eltern?) stammte. Schüz.

SAGER, H. Beringungsergebnisse an schleswig-holsteinischen Fischreihern; Z. f. Jagdkunde 2/1940, 3/4, S. 75—90. (167. Ringfundmitteilung Helgoland.) — Die Ringfunde schleswig-holsteinischer Fischreihler ergeben, analog zu den Befunden anderer bisher untersuchter Populationen, daß nach Beendigung der Brutzeit sowohl Alt- wie auch Jungvögel zunächst einen ungerichteten Zwischenzug ausführen. Erst im Oktober beginnt der eigentliche Zug, der in breiter Front nach SW führt. Die Winterquartiere liegen von Holland bis Portugal, je ein Reiher wurde in Marokko und auf Madeira gefunden. Vereinzelt kamen Abweichungen von der normalen Zugrichtung vor, die sich laut. Verf. wahrscheinlich dadurch erklären, daß sich die betreffenden Tiere beim Zug an Mitglieder anders ziehender Populationen angeschlossen hatten (2 Italienfunde). Unterschiede in Zugverhalten scheinen zwischen Alt- und Jungvögeln nicht zu bestehen. Neu-Ansiedlung fand meist (5 Fälle) nur auf geringe Entfernungen hin statt, dagegen wurden 8 als Junge beringte Reiher später zur Brutzeit in ihrer elterlichen Kolonie angetroffen. Ueber 52% der rückgemeldeten Reiher befand sich im ersten Lebensjahr; der älteste war 7 Jahre alt. Von 86 rückgemeldeten Vögeln wurden 58 geschossen.

SUNKEL, W. Meine Erlebnisse mit Wasseramseln in Hessen-Nassau; Vogelring 1940, 2/3, S. 50—95 (52 Abb.). (178. Ringfundmitteilung Helgoland.) — Die Wasseramsel (*C. c. aquaticus*) ist als ein an eine ganz eng umgrenzte Umwelt gebundener Standvogel besonders gut geeignet, durch planmäßige Beringung die Art der Ausbreitung und Neubesiedlung geeigneten Lebensraums durch die erwachsenen Jungvögel zu beleuchten. Beobachtungsgebiet war die Ulster, ein wasserreicher Bach der Rhön. Die jungen Wasseramseln verlassen bereits im Alter von einem Monat endgültig das elterliche Revier, kein im Brutgebiet wiedergefangener Jungvogel war älter als 5 Wochen. Die Jungen der 2. Brut scheinen allerdings länger hier zu verweilen als die der ersten. Das Abwandern der Jungen geschieht längs der Bachläufe, und zwar scheint eine gewisse Vorliebe für ein Wandern bachauf zu bestehen. 6 Wochen alte Jungvögel fanden sich bereits in 11 km Entfernung vom Erbrütungsort. Neuan-siedlung in großer Entfernung wurde bisher nur einmal beobachtet, und zwar 100 km vom Beringungsort entfernt; die geringste betrug 1 km. Im Allgemeinen ist die nach dem Verlassen des Elternreviers erwählte Bachstrecke das endgültige Wohngebiet. Das Streuen der jungen Wasseramseln erlaubt eine möglichst vollkommene Ausnutzung des Lebensraums der Art und schnellen Ersatz verloren-gangener Partner von Nestpaaren. Junge Wasseramseln sind schon im 2. Kalenderjahr geschlechtsreif. Die Wahl des engeren Nistreviers erfolgt bereits im Januar. Nach Beendigung der Brutzeit streifen auch alte Vögel weiter umher, und es kann dann an besonders nahrungsreichen Bachgebieten vorübergehend zu Ansammlungen alter und junger Wasseramseln kommen (Ref. beobachtete solche Ansammlungen von der Alpenform, *C. c. meridionalis*, in drei aufeinanderfolgenden Wintern am Landwasser bei Davos). Flüge Wasseramseln, die das Brutgebiet der Eltern verlassen hatten und auf kürzere Entfernung aus ihrem erwählten

Revier verfrachtet wurden, kehrten meist nach kurzer Zeit an den Fangplatz zurück; bei Verfrachtung über 7 und 10 km erfolgte dagegen keine Rückkehr, sondern Ansiedlung am oder in der Nähe des Auffassungsorts. Die allerdings wenigen Winterwiederfunde altheringter Wasseramseln und das vollkommene Fehlen von Fernfunden lassen darauf schließen, daß die Wasseramseln in Mitteldeutschland Standvögel sind. — In der Einleitung gibt Verf. eine eingehende Beschreibung der zum Fang flügger Wasseramseln gebrauchten Fangmethode mit einer Reihe guter Abbildungen. G. Bodenstern.

VOLLBRECHT, KURT. Ist der Baumfalke am Horst empfindlich? Beitr. Fortpfl. Vögel 17/1941, 3, S. 107. — In der Vogelberingungsverordnung vom 17. März 1937 ist das Beringen von *Falco subbuteo* westlich der Elbe untersagt. Hier wird für eine Freigabe des Baumfalken eingetreten, weil er tatsächlich durchaus unempfindlich sei; Ringfunde sind gerade für diese Art besonders wichtig.

WARNAT, HANS. Fensterbrett mit Fangvorrichtung für Lachmöwen (*Larus ridibundus*); Vogelring 13/1941, 1, S. 6—9. — Verf. schuf vor seinem von Lachmöwen beflogenen Fenster in Schwerin eine sinnreiche Anlage, die mit Federkraft arbeitet und mittelbar von Hand ausgelöst wird (Zeichnung). Es wurden mit einem Zuge bis zu 4 Lachmöwen (Wintergäste) gefangen. Der Beschreibung folgt ein Ausblick auf weitere Anwendungsmöglichkeiten.

WORTH, C. BROOKE. A Note on the Dissemination of Mallophaga; Bird-Banding 11/1940, 1, S. 23. — Ein am 28. X. 39 gefangener *Junco h. hyemalis* hatte einen ungewöhnlichen starken Befall mit Federlingen (*Degeeriella* sp.); nach einem Ueberschlag dürften es gegen 5400 gewesen sein. Der Vogel war gut ernährt, es fehlte ihm aber die Außenhälfte des Oberschnabels. Verf. vermutet, daß die Schwierigkeiten der Gefiederpflege die Entwicklung der Mallophagen begünstigten, und wirft die Frage auf, ob Vögel mit schadhafte Schnäbeln nicht überhaupt die Verbreiter von Außenschmarotzern zu sein pflegen. Schütz.

Nachrichten.

Dr. h. c. Otto Kleinschmidt (Lutherstadt Wittenberg) feierte am 13. Dezember 1940 unter starker Anteilnahme seiner Freunde und Fachgenossen den 70. Geburtstag.

Friedrich Tischler, Amtsgerichtsrat in Heilsberg, 1. Vors. der Vereins der Freunde der Vogelwarte Rossitten, erhielt am 12. Februar 1941, dem Kant-Copernicus-Tag der Albertus-Universität Königsberg (Pr.), die Würde eines Ehrendoktors der Naturwissenschaften; die Verleihung erfolgte „dem unermüdlichen und erfolgreichen Erforscher der ostpreußischen Pflanzen- und Tierwelt, dem führenden Vogelkenner Ostpreußens“ und „dem großen Heimatforscher des deutschen Ostens“.

Dr. Oskar Heinroth (Berlin) beging am 1. März 1941 seinen 70. Geburtstag. Der Führer ehrte ihn durch Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, die Deutsche Ornithologische Gesellschaft durch Widmung einer Festschrift und durch eine wohlgelungene Feier im Schöneberger Rathaus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [12_1941](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schrifttum 92-130](#)